Briefkasten der Redaktion.

Fr. H. B. Anfrage: Wie vertilgt man Ameisen in der Haushaltung?

— **Antwort:** Spritzen Sie einige Tropfen Benzin in die Schlupfwinkel der Insekten. Sie werden dadurch zur Auswanderung veranlaßt. Durch Aufstellen von zerriebenem weißem Zucker, mit Schwefel vermischt, werden die Ameisen vernichtet.

Nach Orschweier. Wenden Sie sich an die Direktion der Heil- und Pflegeanstalt Reichenau bei Konstanz. Näheres über gesundheitliche Verhältnisse etc. der Wärter ist uns nicht bekannt. Der Andrang zu dem Beruf ist unseres Wissens übrigens ein sehr großer, irgend eine Wahl wird Ihnen bei der Annahme schwerlich eingeräumt und Sie werden lediglich Ihren persönl. Anlagen entsprechend Verwendung finden.

Ab. J. in K. Ein Bericht über den Ausflug des Gesangvereins Reichenbach-Reppenbach lag uns bereits von anderer Seite vor. Lediglich wegen Platzmangel konnte die Aufnahme noch nicht stattfinden. Wollen Sie uns ein andermal Nachricht von dortigen Vorfällen geben. Wir sind Ihnen recht dankbar dafür. Mit frdl. Gruß die Red.

A. K. Gutach. Senden Sie uns den Halter ein, wir wollen sehen, ob sich derselbe reparieren läßt.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Buchholz, 19. Mai. Josef Zimmermann, Bäckermeister.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Fundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des „Zirkus Bütz" bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Herbolzheim. Am Dienstag, den 28. Mai Kram-, Schweine- und Fruchtmarkt.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Weitere Niederschläge, Abkühlung.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 19° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 18° C., heute früh 7 Uhr 15 +° C.

Karl Pottiez, Lahr i. B.
Möbel-, Tapezier- und Dekorations-Geschäft.
— Telephon 335. — 1824
Anfertigung sämtlicher **Polsterarbeiten** in einfacher bis feinster Ausführung. — Ganze **Wohnungseinrichtungen** sowie **Einzel-Möbel.** — Weitgehendste Garantie für tadellose Arbeit.
Lieferung nach auswärts franco.
Moderne Ausführung. Prompte Lieferung.

Herren- u. Knaben-Strohhüte • Panamas
in hervorragender Auswahl und jeder Preislage.
Ich halte mich überzeugt, dass Ihnen die grössten Vorteile nur in dem
Hutgeschäft Schmitz, Emmendingen, Kirchplatz b. Marktplatz
geboten werden.
Freiburg ist nicht billiger.
Ein Posten Hüte zu zurückgesetzten Preisen. Niemand versäume diese Gelegenheit.
Panamahüte **6.50, 7.80, 10.—, 11.—** Mk. bis zu den allerfeinsten Qualitäten.

Empfehlung.
Hierdurch teile ich der verehrlichen Einwohnerschaft von Herbolzheim und Umgebung ergebenst mit, daß ich das 2676
Bierdepot der Brauerei Krumm & Reiner A.-G. Waldkirch
in **Herbolzheim, Hauptstraße 84**
übernommen habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werte Kundschaft mit einem reinen, vollmundigen und wohlbekömmlichen Bier, hell und dunkel, in Faß und Flaschen auf das Aufmerksamste zu bedienen.
Spezialbier: Burgbräu (dunkel) nach Münchner Art gebraut. Um geneigtes Wohlwollen bittet
Gottfried Oesterle, Herbolzheim
Hauptstraße 84. Telephon 10.

Mehrere jüngere 2784
Mädchen
zu sofortigem Eintritt gesucht
Bad. Schuhwarenfabrik
Emmendingen.

Zur 2752
Aushilfe
für Sonntags ein Mädchen zum Servieren gesucht.
Näheres in der Wirtschaft **Greifenbrauerei Emmendingen.**

Bekanntmachung.
Es wird empfohlen zu kochen:

Montag	Knorr-Geflügelsuppe
Dienstag	„ 7 Schwabensuppe (Eierfiguren)
Mittwoch	Knorr-Kartoffelsuppe
Donnerstag	„ Weibertreusuppe
Freitag	Knorr-Spargelsuppe
Sonnabend	„ Eierspätzlesuppe
Sonntag	Knorr-Reissuppe

Jeden Tag für **10 Pfennig** 3 Teller feine Suppe
nur mit **Knorr Suppenwürfel**
Nach dem Urteil der Kenner sind
Knorr Suppen die besten.

Zur gefl. Beachtung!
Ich bin unter
Nr. 156
an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Friedr. Hauss, Bierbrauerei
Teningen. 2739

Kauft bei unseren Inserenten!

Leitern für Haus und Handwerk, Wirtsstühle, Ruhestühle und Closetstühle, Garten- und Verandamöbel, Feldstühle, Bügelbretter, Bügeltische und sonstige Kleinmöbel. Auch halte ich mich für alle in mein Fach schlagende Arbeiten empfohlen. 1876
Alb. Limberger, Schreiner
Emmendingen beim Tor.

Ein Ladentisch
gut erhalten mit Marmorplatte, 1,90 m lang, für jedes Ladengeschäft geeignet, ist wegen Platzmangel billigst zu verkaufen
Louis Frank, Metzgermeister, Emmendingen. 2703

Fliegenfänger
1 m lange 4½ cm breite Fangfläche mit allerbester frischer Beleimung, 100 St. Mk. **3.80**, bei 300 St. franko Nachnahme. Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. **Haus Beetz, Wartenfels 7, Oberfranken.** 2309
Fabrik der beliebten Pyramiden-Fliegenfänger „Volksfreund".

Bierfaß- u. Weinfaßmacher
Ein tüchtiger Küfer sucht Heimarbeit auf Bier- und Weinfaß, Transport- und Lagerfaß. Uebernehme die Aufträge im Akkord oder Taglohn. Für gute Arbeit wird garantiert. Billige Preise zugesichert.
R. Mußler, Küferei, Schuttern bei Lahr. 2657

Einige hundert tannene
Bohnenstecken
sind zu verkaufen.
Hebelstr. Nr. 23, Emmendingen. 2749

Mehrere Tausend 2669
Dickrüben-Setzlinge
sowie
Taback
schöne Ware, hat zu verkaufen
Emil Schwörer, Gärtner, **Weisweil.**

Den besten Haustrunk

gesund u. kräftig bereitet man mit
Siefert's Haustrunkstoff
Natürlichster **Volkstrunk.**
Ueberall eingef. Einfachste Bereitung. Paket für 100 Liter nur **ℳ 4.—**
Patentamtl. Geschützte Marke.
franko Nachn. mit Anweisung. Ia. Zucker auf verlangen zum billigsten Preise.
Zell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. H., Baden.
Verkaufsstelle in Mente E. Oettich Ww., Emmendingen Otto Bär, Malterdingen Karl Mundinger. 799

DETEKTIV-INSTITUT „ARGUS" PRIVAT-AUSKUNFTEI
Mannheim
besorgt Tel 3305
Ermittelungen in allen Kriminal- u. Civilprozessen
sowie
Vertrauensangelegenheiten
jeder Art.

Zu verkaufen
1 kleineres, schönes, zweistöckiges
Wohnhaus
samt Scheune, Stallung und Garten. Zu erfragen bei 2745
Jak. Martin Engler, Schuhmacher **Köndringen Nr. 90.**

Haus
Nr. 6 in Wasser
mit gewölbtem u. Balkenkeller, angebauter Scheuer, 2 Ställen, 8 Schweineställen, zirka ½ Morgen Obst- u. Gemüsegarten, ist **zu verkaufen.**
3 Morgen angekauftes Feld, 1 Wiese, sowie sämtliche Fahrnisse können mit erworben werden. 2732

Es wird eine hübsche freundliche
Wohnung
mit 4—5 Zimmer samt Zubehör gesucht.
Offerte befördert die Expedition ds. Bl. unter **W.** Nr. 2750.

Ein einfach und ein schön möbliertes 2706
Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbliertes 2675
Zimmer
zu vermieten evt. mit Kost auf 1. Juni.
Bahnhofstraße Nr. 18, Emmendingen.

Freibank
Emmendingen.
Morgen Freitag früh von 8 Uhr ab wird schönes 2751
Kuhfleisch
ausgehauen, per Pfd. zu **60** Pfg.

Sofa, Fauteuils
Spiegel, Stühle
in jeder Ausführung
H. Schmidt
Emmendingen beim Tor.

Eine 2746
Kuh
mit Kalb, ist zu verkaufen
Haus Nr. 1, Wagenstadt.

Nach Karlsruhe auf 1. Juni ein tüchtiges 2781
Mädchen
gesucht, das bürgerlich kochen, gut bügeln und waschen kann und Zimmerarbeit versteht.
Zu erfragen bei
Frau Dr. Klewe-Nebenius
Heilanstalt-Emmendingen.

Suche für sofort oder 1. Juni ein jüngeres 2707
Mädchen
für **Küche** und **Hausarbeiten.**
Frau Karl Blum, Bäckerei, Emmendingen.

Kegelspiele und Kugeln
Steinhauerklipfel
liefert in guter Ausführung billigst
F. Mayer
Holzdreherei, Elzach.

Mehrere Parzellen
Heu- u. Oehmdgras
hat zu verpachten 2748
J. G. Kaltschmidt, Emmendingen, Sinnerhalle.

Sehr ausgiebig und daher **billig** ist
MAGGI's Würze. Bestens empfohlen von
W. Reichelt, Kolonialwaren
Emmendingen. 2738

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Auflage **7000** Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.
Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

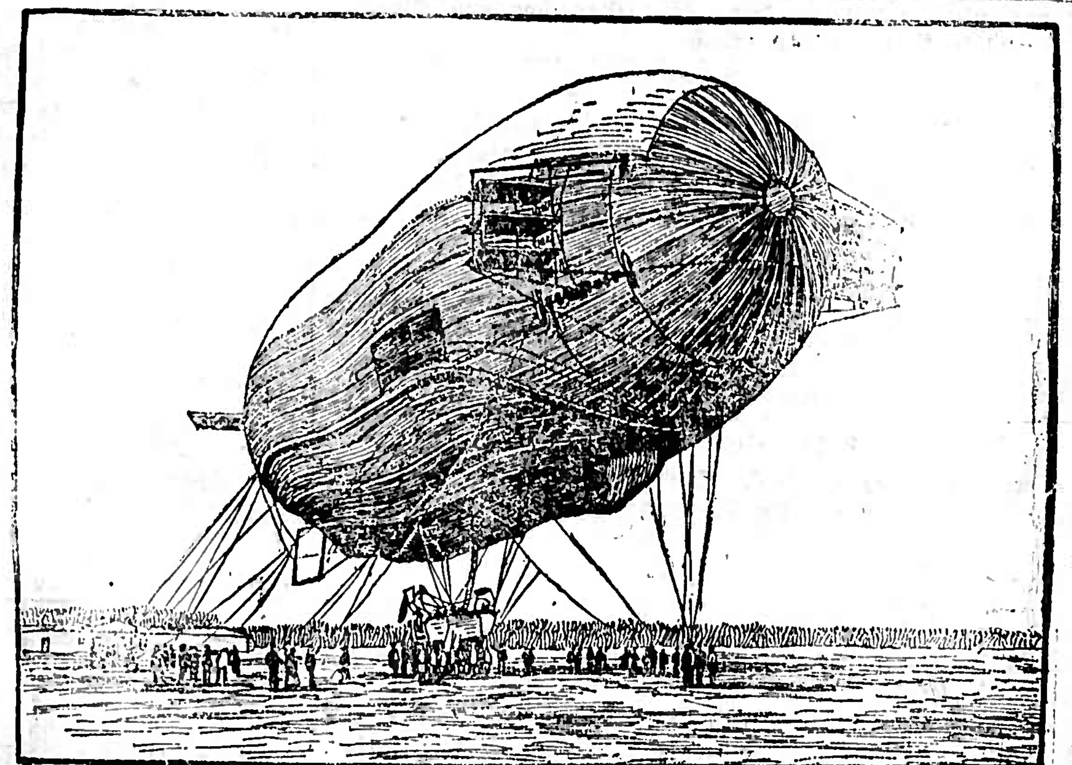
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 121 I. Blatt (Evan.: Esther) Emmendingen, Freitag, 24. Mai 1912 (Kath.: Johanna.) **47. Jahrgang**

Der Lenkballon „Suchard", mit dem der deutsch-amerikanische Luftschiffer Joseph Brucker demnächst den Versuch unternehmen will, von Teneriffa über den Atlantischen Ozean nach Amerika zu fliegen, hat dieser Tage auf dem Flugplatz Berlin-Johannisthal seine Probefahrten begonnen. Der „Suchard" hat bei einer Länge von 76 Meter und einem größten Durchmesser von 16 Meter einen Kubikinhalt von 12,000 Kubikmeter. Als Gondel dient ein vollständig seetüchtiges Motorboot, das die kühnen Flugschiffer retten kann, wenn mitten auf dem Ozean dem Ballon ein Unfall passieren sollte. Da das ganze Luftschiff höchst sorgsam konstruiert ist, glaubt man in den Fachkreisen allgemein an einen Erfolg des kühnen Unternehmens.



Das Ozean-Luftschiff „Suchard".

Deutscher Reichstag.

(69. Sitzung vom 22. Mai 10 Uhr).

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag auf Vertagung des Reichstages bis zum 26. November.

Abg. Haase (Soz.) bedauert, daß der Reichstag wieder so spät einberufen wird und betonte, seine Partei werde dafür sorgen, daß im Herbst vor Allem die Initiativanträge angenommen werden.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Die Verträge mit Luxemburg und Bulgarien werden in dritter Lesung angenommen, ebenso die gestern beratene neue Vorlage, welche den Namen Fürsorgegesetz für Militär-Luftfahrer erhält.

Es folgt die dritte Lesung der Deckungsvorlagen. Auch hier liegt keine Wortmeldung vor. Ohne Debatte werden die gestrigen Beschlüsse über die allgemeinen Besitzsteuern und die Erbschaftssteuer bestätigt. In der nun folgenden Beratung des Etats kommt Abg. Ledebour (Soz.) auf die Tätigkeit des Reichstages zu sprechen und kritisiert dabei abfällig das Durchpeitschen der Vorlagen, was nur im Interesse der Regierung und einer Minderheit liege. Redner bespricht dann ausführlich die Vorgänge im preußischen Abgeordnetenhause und in Elsaß-Lothringen und wendet sich in äußerst scharfer Weise gegen die Aeußerungen des Kaisers. Redner wird wiederholt zur Ordnung gerufen.

Abg. Schultz (Rp.) polemisiert heftig gegen Ledebour und die Sozialdemokratie und nimmt den Kaiser gegen die Anwürfe des Vorredners in Schutz.

Nach einer kurzen Erwiderung Ledebours ergreift Reichskanzler von Bethmann-Hollweg das Wort, indem er ausführt Herr Ledebour hat gemeint, daß ich Schwierigkeiten gehabt habe, die Worte des Kaisers zu verteidigen. Ich kenne keine Schwierigkeit, wenn es gilt, für meinen Kaiser einzutreten. Ich weiß, daß ich dabei die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes hinter mir habe. Das deutsche Volk will von einem sozialdemokratischen Regiment nichts wissen. Es hält fest zu dem Kaiser und den verfassungsmäßigen Institutionen. Der Tag wird kommen, der Ihnen die Antwort gibt auf diese Angriffe gegen den Kaiser und das Reich.

Ab. Suedekum (Soz.): Der Reichskanzler befindet sich in einer beklagenswerten Unkenntnis der Dinge, wenn er glaubt, daß er die Mehrheit des Volkes hinter sich habe.

Abg. Scheidemann (Soz.): Wir haben seit dem Bestehen unserer Partei jede Gewalt abgelehnt und wenn es in Deutschland keine anarchistischen Bluttaten gibt, so ist dies darauf zurückzuführen, daß wir eine starke Sozialdemokratie haben. Wir wollen die friedliche Entwickelung.

Hiermit wird die Generaldebatte geschlossen.

Beim Etat des Reichskanzlers entspinnt sich sodann eine längere Debatte über Grafenstaden, in welcher Abg. Emmel (Soz.) die elsaß-lothringische Regierung scharf angreift. Die Angriffe werden von den Regierungsvertretern energisch zurückgewiesen. Beim Reichsamt des Innern wird ein Antrag der Volkspartei angenommen, der den Fonds zur Förderung der Seefischerei im nächsten Jahre wesentlich erhöhen will. Ferner wird ein Antrag angenommen, die Regierung zu ersuchen, dem Reichstage schon zur nächsten Tagung einen Gesetzentwurf zur Regelung des Wohnungswesens vorzulegen.

Beim Militär-Etat kommt es wieder zu längeren Erörterungen zwischen einigen sozialdemokratischen Rednern und dem Kriegsminister, worauf die Ostmarken-Zulagen zur Beratung gelangen. Diese sind bekanntlich in zweiter Lesung gestrichen worden. Die Nationalliberalen beantragen, die Zulagen wieder herzustellen. Dasselbe beantragen auch die beiden Parteien der Rechten. Für den Fall der Ablehnung dieses Antrages sollen die Zulagen in Höhe von dreivierteln des Jahresbetrages gezahlt werden. Das Zentrum hält die Streichung aufrecht, will aber den Beamten, die am Ende des Gehaltsjahres 1911 die Zulagen erhoben haben, drei Viertel des Betrages als Entschädigung gewähren. Die Sozialdemokraten beantragen eine Verallgemeinerung der bisherigen Ostmarken-Zulagen auf das ganze Reich.

In der nun folgenden Debatte lehnt Staatsekret. Kräcke den sozialdemokratischen Antrag ab und bittet die Zulagen den Beamten zukommen zu lassen, weil sie sich schon darauf eingerichtet hätten.

Nach weiterer Debatte wird der sozialdemokratische Antrag abgelehnt, ebenso der Antrag der Nationalliberalen auf Wiederherstellung der Ostmarken-Zulage. Der Militär-Etat wird ohne Debatte erledigt, ebenso der Justiz-Etat.

Ohne wesentliche Erörterungen werden erledigt die Etats des Reichsschatzamtes, des Kolonial-Etats und der Reichseisenbahnetat. Beim Postetat liegt eine Denkschrift über die Anstellungsverhältnisse der Postbeamten vor, deren Besprechung im Herbst erfolgen soll.

Inge Paulsen.

Von Eva Treu.

14) Nachdruck verboten.

„Inge! Inge!" schallte es durch das Haus und den kleinen Hofraum, aber das Mädchen kam nicht.

Vielleicht berührte die reiche Frau die große Untertänigkeit der anderen angenehm. Sie war gekommen in dem ganzen Pomp ihres Sammetmantels und der echten Feder auf dem Hut, gewappnet mit kühler Zurückhaltung, aber es waren nur wenige Minuten vergangen, so hatte das gutmütige und etwas herablassende Lächeln, das ihrem runden Gesicht und den kleinen Augen sonst eigen zu sein pflegte, wieder die Herrschaft gewonnen, und sie legte ihre kleine, fette, fein bekleidete Hand auf die grobe, rote, knochige der anderen und fing an vorzubringen, was sie hergeführt hatte. Sie hatte es kalt und von oben herab sagen wollen, denn sie hatte diese Botschaft mit einem inneren Widerwillen übernommen, aber unwillkürlich bekamen ihre Worte einen wohlwollenderen Klang, als sie ihnen hatte geben wollen. Es war nun einmal ihre Natur so.

Es war eine lange Rede, welche sie hielt, weitschweifig und umständlich, wie es die Manier der guten Dame war. Der kurze Sinn war dieser: Herr Möller sen., der seit einiger Zeit etwas kränkelte, wünschte sich aus dem Geschäft zurückzuziehen, teils um den Wünschen seiner Frau und Töchter nachzukommen, welche sich nach einem dauernden Aufenthalt in der großen Stadt sehnten. „Der Bildung wegen," wie sich Frau Möller ausdrückte, „denn hier sitzen die Mädchen im Winkel, wissen von Gott und der Welt nicht Bescheid und können nicht einmal vom Theater mitreden". Frau Möller legte sehr viel Wert auf die Bildung, vielleicht in dem dunklen Gefühl, daß dieselbe ihr selbst nur in mangelhaftem Grade zuteil geworden war, so daß selbst der Sammetmantel und die Straußenfedern die Lücken nicht immer zu decken vermochten.

Johannes, ihr Aeltester, sollte das Geschäft übernehmen, und es war bei der Gelegenheit zur Sprache gekommen, daß es wünschenswert sein möchte, zugleich eine junge Frau mit passender Mitgift in das alte Haus zu führen.

So weit war Frau Möller gekommen. Jule Paulsen saß „wie auf Nadeln".

„Schneller! Weiter!" hätte sie gern gerufen, wenn es sich nur einigermaßen geschickt und mit dem Respekt hätte vereinigen lassen. Was interessierten sie die Leiden des Familienvaters, von denen ihr eine genaue Beschreibung nicht erspart wurde, was die Bildung der Mädchen! Sie wußte, was nun kommen würde, aber es ging so langsam, viel zu langsam nach der weitweifigen Art der anderen. Und sie durfte nicht einmal unruhig die Hände bewegen, sie mußte harmlos und ruhig dasitzen, bis es der reichen Frau beliebte, zur Hauptsache zu kommen und sie zu überraschen. Weiter! — weiter!

Kling! da ging die Haustür. Jule Paulsen tat, als überhörte sie es. Mochte der da draußen warten oder wieder fortgehen, ihr galt es gleich.

„Die Tür geht," sagte Frau Möller bedächtig.

„Es wird Inge sein."

Da klopfte es. „Ein Brief," sagte der Postbote, durch den Spalt der halb geöffneten Stubentür etwas hineinreichend. Frau Jule nahm es. Sie wurde blaß und rot. Das war wieder so ein Brief mit vielen Poststempeln und ausländischen Marken wie jener andere, und er war an Inge adressiert wie jener. Sie steckte ihn hastig in die Tasche; ihre Knie zitterten. Wie, wenn Inge jetzt zu Hause gewesen wäre, was dann; wenn sie diesen Brief erhalten hätte eben in dem Moment, wo die Mutter den Traum ihres Lebens sich verwirklichen sah, so daß sie ihn mit Händen greifen konnte! Etwas wie Dank gegen Gott, der solches Unheil abgewendet, erwachte in Jule Paulsen, und nicht der Schatten eines Gedankens kam ihr, daß selbst dieser Dank Sünde wäre.

Und dann fuhr die reiche Frau fort, in ihrer ruhigen, langsamen, umständlichen Weise zu erzählen, wie ihr Johannes den Eltern geantwortet habe, daß er kein Mädchen lieb haben und heiraten könnte als Inge Paulsen vom Hafen, wenn sie ihn nur haben wollte. Wie er gern seinen Eltern in allen Dingen zu Willen sein wollte außer in diesem einen, wenn sie ihre Einwilligung verweigerten. Der stille, schüchterne Mensch, der immer in allem nachgab, hatte das alles so fest, so bestimmt und eindringlich gesagt, daß man wohl hatte merken können, es wäre ihm ernst damit.

Natürlich hatte es eine große Szene gegeben. Der Vater hatte gescholten, die Mutter hatte geweint — vergebens. Der stille Johannes war bei dem beharrt, was er gesagt hatte, und nach einer Weile hatte die Mutter es nicht übers Herz bringen können, ihrem Lieblingssohn den Herzenswunsch zu versagen. Wieder nach einer Weile hatte auch der Vater sein widerwilliges Ja gegeben, und wenn man die Zwillinge gefragt hätte, so würden sie von Anfang an nichts einzuwenden gehabt haben; aber sie waren nicht gefragt worden.

Der schüchterne Johannes aber, der wohl den Mut gehabt hatte, den Eltern entgegen zu treten, er war zu zaghaft gewesen, mit Inge selbst zu sprechen. Und weil B sagen muß, wer A gesagt hat, hatte sich die Mama dem Sohne zu Liebe selbst aufgemacht, und hier war sie nun und fragte, ob Frau Juliane Paulsen ihrem Sohne Johannes ihre Tochter Inge zur Frau geben wollte.

Hätte Frau Möller Inge ein Königreich angeboten, sie hätte in diesem Augenblick ihre kleine, rundliche Gestalt nicht erhabener aufrichten können.

Jule Paulsen hatte sich diesen Moment in Gedanken so unzählig oft ausgemalt, sie hatte sich so oft vorgesprochen, was sie sagen wollte, wenn einmal eine solche Frage an sie gestellt würde, daß man hätte denken sollen, sie hätte einen Schwall von beredten Worten über die erwünschte Brautwerberin ergossen. Aber nichts dergleichen geschah. Nicht ein Wort von allen denen, die sie sich ausgedacht hatte, fiel ihr ein. Das, was sie seit einer halben Stunde so ungeduldig von den Lippen der anderen zu lesen gesucht hatte, überwältigte sie dennoch so, daß sie stumm dasaß.

Nun war es gekommen, das Glück — das Glück — das Glück, um das sie gebetet und gestrebt hatte für ihre Inge. Nun sollte sie sie sehen in Brautkranz und Seidenkleid, nun konnte das Kind den schönen Kopf hochtragen unter den Leuten. Sie grif in die Tasche nach dem Taschentuch; die Augen waren ihr naß geworden. Aber hastig zog sie die Hand zurück, denn sie hatte etwas Hartes und Glattes berührt, Peter Ohlsens Brief an Inge, den er in der Bekümmernis seines Herzens und in der Unruhe über das Ausbleiben einer Antwort mochte abgesandt haben. Torheit — sie wollte nicht mehr daran denken.

(Fortsetzung folgt.)

Auf einer Rede des Abg. Zubeil (Soz.), der Beschwerden vorbringt, wird der Postetat erledigt. Der Etat wird dann in der Gesamt-Abstimmung gegen die Sozialdemokraten und Polen angenommen. Die Resolution von Normann (kons.) auf einen wirksamen Schutz der Arbeitswilligen wird in namentlicher Abstimmung mit 275 gegen 68 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt. Die übrigen Resolutionen zum Etat werden abgesetzt.

Damit ist die Arbeit des Tages erledigt.

Präsident Dr. Kämpf spricht einige Abschiedsworte, worauf der Abg. Bassermann namens des Hauses für die unparteiische Geschäftsführung des Präsidenten dankt.

Hierauf erhebt sich der Reichskanzler zu folgender Erklärung: Die feste Einigkeit, zu der sich die große Mehrheit des Hauses bei Beratung der Wehrvorlagen zusammen geschlossen hat, legt Zeugnis ab für die Entschlossenheit, mit der die Nation für die Verstärkung der Friedensgarantieen einzutreten gewillt ist. Mit Genugtuung dürfen Sie nach dieser anstrengenden Tagung in Ihre Heimat zurückkehren. Dem Dank Seiner Majestät des Kaisers und der verbündeten Regierungen Ausdruck zu geben bin ich beauftragt.

Der Reichskanzler verliest dann das Vertagungs-Dekret und überreicht es dem Präsidenten Kämpf, der die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser schließt.

Die Sozialdemokraten hatten schon vor der Ansprache des Reichskanzler den Saal verlassen. — Schluß 7.45 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Preßstimmen zu den Ordensverleihungen.

Berlin, 23. Mai. Zu der kaiserlichen Auszeichnung aus Anlaß der Verabschiedung der Wehrvorlage bemerkt

das freisinnige „Berl. Tagbl.": „Es ist wichtig, zu untersuchen, inwieweit die kaiserliche Auszeichnung für den Reichskanzler einen Rückschritt auf das Verhältnis zwischen Kaiser und Kanzler gestattet. Der kaiserliche Dank an den Kanzler und die Minister entspricht den Gepflogenheiten der Krone bei Verabschiedung wichtiger Gesetzesvorlagen, auch wenn das Verdien' der Minister an der Verabschiedung der betr. Gesetze gering ist. Die Reichstagsmehrheit hat jedenfalls ihre Entscheidung jetzt bei den Wehrvorlagen ohne Rücksicht auf die Person des leitenden Staatsmannes und auf die Persönlichkeiten der Ressortschefs gefaßt. Sie ließ sich nur vom vaterländischen Pflichtgefühl und von sachlichen Erwägungen leiten."

Die demokratische „Morgenpost" führt aus: „Mit dem Großkomtur des Hohenzollern-Hausordens hat es eine besondere Bewandnis, wie uns Orden-Sternbeuter versichern. Die Verleihung dieses Ordens soll nämlich ausdrücken, daß der durch ihn Ausgezeichnete in besonders engen Beziehungen zum Hause Hohenzollern steht und sich um die Dynastie besondere Verdienste erworben hat. Mit der Verleihung gerade dieses Ordens an Bethmann-Hollweg hätten also auch seine Parteigenossen von der Scharfmacher-Post, die ihn der Lauheit bei der Verteidigung des Kaisers gegen Scheidemann gescholten hatten, ihre Antwort bekommen."

Die freikonservative „Post" erklärt: „Mit der Erhebung Herrn von Bethmann-Hollwegs in den Grafenstand ist es also wiederum nichts gewesen, statt dessen ist ihm jedoch eine so exzeptionelle Ordensauszeichnung zuteil geworden, daß sie ihn über das Entgehen der gräflichen Würde hinwegzusetzen vermag."

Der sozialistische „Vorwärts" schreibt: „Also noch Metallplättchen! Und der brave Bethmann hatte sich schon so auf den Grafentitel gefreut."

Die volksparteiliche „Voss. Ztg." sagt zu Bethmann's Schlußrede: „Gestern hat der Kaiser im Reichstag allen Abgeordneten der bürgerlichen Parteien, die für die Wehrvorlage gestimmt haben, durch den Reichskanzler seinen Dank aussprechen lassen. Diese Anerkennung ist ein Beweis für die Bedeutung, die der Kaiser dem neuen Gesetz zur Kräftigung der Wehrmacht beilegt. Ihre Belohnung werden die Volksvertreter finden, indem sie fühlen, nach bester Ueberzeugung gewirkt zu haben im Dienste des gesamten Volkes und des Vaterlandes."

Reise der Königin von Holland nach Paris.

Haag, 22. Mai. Wie nunmehr mitgeteilt wird, wird die Königin von Holland auf ihrer Reise nach Paris von der Großmeisterin des Hofes der Königin und zwei Ehrendamen begleitet sein, ferner vom Chef und Unterchef des Militär-Cabinetts, einem Ordonnanz-Offizier und dem Direktor der Privatkanzlei. Der Reisegemahl wird sich in Begleitung eines Flügel-Adjutanten befinden.

Wahl des franz. Kammerpräsidenten.

Paris, 23. Mai. Bei der heute vorgenommenen Wahl des Kammerpräsidenten erhielt im zweiten Wahlgange von 536 abgegebenen Stimmen Deschanel 392. Er ist somit zum Kammerpräsidenten gewählt. Auf Etienne fielen 208 Stimmen

Von der Fremdenlegion.

München, 22. Mai. In Bel Abbes (Algerien) ist, wie schon kurz gemeldet wurde, der hiesige Rechtsanwalt Adolf Weinberger verhaftet worden. „Weinberger war," so melden die Pariser Blätter, „nach Algerien gekommen, um seinem jüngeren Bruder, der bei dem ersten Regiment der Fremdenlegion dient zur Flucht zu verhelfen. Der Plan glückte auch soweit, als die beiden Brüder bereits in dem Eisenbahnzuge, der sie nach Oran bringen sollte, saßen. Der jüngere Bruder war auch schon in Zivilkleidung. Trotzdem wurden beide im Abteil des Wagens erkannt und festgenommen. Rechtsanwalt Weinberger wurde auch wegen Tragens verbotener Waffen verhaftet." Wie den Münch. N. Nachr. mitgeteilt wird, ist Rechtsanwalt Weinberger nicht nach Algier gefahren, um seinen Bruder zu befreien; er wollte lediglich mit den Behörden über die Freilassung seines Bruders verhandeln. Es ist nun leicht möglich, daß die Besprechungen ergebnislos verliefen, und daß der junge Weinberger sich dann seinem Bruder angeschlossen hat. Ueber den Fall sind bereits diplomatische Verhandlungen im Gang.

Zum Krieg um Tripolis.

Die Uebergabe von Rhodos.

Konstantinopel, 22. Mai. Das Kriegsministerium veröffentlicht eine längere Darstellung der Uebergabe der Garnison von Rhodos. In dem Bericht wird darauf hingewiesen, daß die italienischen Truppen den türkischen um das Zehnfache überlegen waren und 24 Feld- und Gebirgsgeschütze hatten, während die Türken nur zwei Gebirtsgeschütze besaßen. Major Abdullah erkannte, daß Widerstand unmöglich war und nahm den Vorschlag auf Uebergabe unter der Bedingung an, daß der Garnison militärische Ehren erwiesen würden und die Offiziere ihre Säbel behielten. Die türkischen Truppen waren nur ein Bataillon stark, welches aus 870 aktiven Soldaten, 14 Reservisten und 66 Gendarmen bestand. Die Zahl der Gefangenen, die sich den Italienern übergaben, überstieg nicht 700. Die Uebergabe fand statt, nachdem die Zahl der Gefallenen dreißig Prozent des Gesamtbestandes erreicht hatte. „Ein so weit gehender Widerstand," sagt der Bericht, „ist in der Kriegsgeschichte selten. Ein solcher Kampf macht der ottomanischen Armee Ehre. Gewisse widrige Umstände haben einen Kleinkrieg unmöglich gemacht.

Zur Ausweisung der Italiener.

Rom, 23. Mai. Gestern Morgen traf in Neapel die erste Abteilung der von dem Ausweisungsbefehl betroffenen Italiener aus Smyrna ein. Es handelt sich zumeist um Arbeiter, die durch die Ausweisung außerordentlich schwer betroffen werden, da sie nunmehr vollständig brotlos und auf die Hilfe der Regierung angewiesen sind. Mehrere der Ausgewiesenen haben dadurch schwere Verluste erlitten, daß sie größtenteils ihr Eigentum in Smyrna zurücklassen mußten. Sie erklären, daß Smyrna in Verteidigungszustand gesetzt worden ist, da man einen bevorstehenden italienischen Angriff befürchtet. Es sind zu diesem Zweck auf den Wällen 70 Geschütze aufgefahren worden. Die Garnison von Smyrna wurde um 25000 Mann erhöht.

Aus Marokko.

Paris, 23. Mai. Das Journal meldet aus Udschda: Am 19. ds. Mts. operierte die Kolonne des Generals Girardot in der Nähe von Fritissea. Sie wurde von einem Teil der Harka in der Gegend des Moluya-Flusses angegriffen. Nach zweistündigem Kampf wurden die Eingeborenen zurückgeschlagen. Die französischen Truppen wurden durch Artillerie-Feuer wirksam unterstützt. Auf französischer Seite fielen 10 Begleonäre und ein algerischer Schütze. General Alix ist nach Merada aufgebrochen. Zwischen ihm und dem General Girardot sind wichtige Beschlüsse gefaßt worden.

Badischer Landtag.

oc. **Karlsruhe, 23. Mai.** Die zweite Kammer verwandte heute 2 Sitzungen auf die Spezialberatung des Budgets der Verkehrsanstalten. Den weitaus größten Raum in der Debatte nahmen die Fahrplanwünsche aus fast allen Bezirken des Landes ein. Hervor zu heben ist, daß für Karlsruhe noch Fertigstellung des Hauptbahnhofes der Vorortsverkehr eingerichtet wird. Es wurde nochmals betont, daß das Interesse der Stadt Karlsruhe dringend eine andere tarifarische Behandlung des Rheinhafens verlange. Der Vertreter von Kehl dankte der Regierung für das Entgegenkommen, das sie dem Hafenplatz Kehl bewiesen. Ueber den Umbau des württemberg. Bahnhofes in Pforzheim sind z. Zt. Verhandlungen im Gange. Verschiedene Redner sprachen lebhaft zugunsten der bestehenden Kraftwagenverbindungen. Wie von Regierungsseite mitgeteilt wurde, hat man das Verfahren in Sachen des Unglücks auf der Nebenbahn Mosbach—Mudau eingestellt, da sich irgend ein Verschulden nicht erkennen ließ.

Finanzminister Rheinboldt wies darauf hin, daß die Fahrplanentwürfe jeweils den Oberpostdirektionen zur Aeußerung vorgelegt würden und deshalb von der Berufung eines Beamten der Oberpostdirektion in den Eisenbahnrat abgesehen worden sei.

Zum Unfall des Herzogs von Cumberland.

Berlin, 22. Mai. Unter Teilnahme der Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm wurde die Leiche des bei Friesack verunglückten Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland und die Leiche des Kammerdieners Greve nach Berlin überführt, um nach Gmunden weiter befördert zu werden. Anläßlich des Todes des Prinzen trafen bei der Familie in Gmunden zahlreiche Beileidstelegramme ein. Fast alle europäischen Fürstenhöfe kondolierten.

Gmunden, 23. Mai. Die Leiche des verunglückten Prinzen Georg von Cumberland ist gestern Abend hier eingetroffen. In feierlichem Zuge, unter dem Spalier einer tausendköpfigen Menschenmenge wurde die Leiche vom Bahnhofe in das Schloß gebracht. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat Kaiser Wilhelm ein sehr langes herzliches Beileids-Telegramm abgesandt, das aber nicht an den Herzog sondern an die Herzogin von Cumberland adressiert war.

Straßenunruhen in Budapest.

Budapest, 23. Mai. Die Stadt bietet das Bild eines stürmischen Kriegslagers. Seit 10 Uhr vormittags kam es ununterbrochen zu heftigen Kämpfen zwischen streikenden Arbeitern einerseits und Polizei und Militär anderseits. Der Geschäftsbetrieb in der Stadt ruht vollständig. Sämtliche Verkaufsläden und Geschäftslokale sind geschlossen. Auch der Straßenbahnverkehr und der elektr. Betrieb sind vollständig eingestellt. Die Arbeiter, welche äußerst gewaltsam vorgehen und kein Mittel unversucht lassen, um die Polizei zurückzuschlagen, haben in den Straßen Barrikaden errichtet, von wo sie Polizei und Militär mit einem Steinhagel und Revolverschüssen empfangen. Letztere sahen sich daher gezwungen, ebenfalls von der Waffe Gebrauch zu machen und gingen im Sturmschritt gegen die Streikenden vor. Sie nahmen die Barrikaden ein und drängten die Aufrührer in die Seitenstraßen. Da die Exzedenten sämtliche Straßenlaternen der Stadt zertrümmert und die Gashähne abgeschraubt haben, so wird abends Budapest vollständig im Finstern sein. Die Straßen sind von Glassplittern förmlich übersät, da überall die Fenster eingeworfen wurden. Bisher werden vier Tote, darunter zwei Polizisten, sowie hundert Verwundete, meist sehr schwere gemeldet. Um ½2 Uhr gelang es dem ausgerückten Militär, den Pöbel vor dem Parlament zurückzudrängen. Der einsetzende Regen hat die Volksmenge etwas vermindert; aber Patrouillen durchziehen noch immer das Innere der Stadt. In den äußeren Vorstädten werden für den Abend neuerliche Exzesse erwartet.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe, 22. Mai.** Das Gr. Bezirksamt erläßt eine Bekanntmachung über den Besuch der Kinematographentheater durch Kinder und ordnet an: Noch nicht schulpflichtige Kinder, sowie Kinder innerhalb des schulpflichtigen, und fortbildungsschulpflichtigen Alters dürfen nur eigens veranstaltete Kindervorstellungen besuchen. Andere Vorstellungen dürfen sie auch nicht in Begleitung ihrer Eltern oder Fürsorger besuchen. Kindervorstellungen dürfen nur nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr stattfinden und müssen in den Ankündigungen als solche ausdrücklich bezeichnet sein.

oc. **Baden-Baden, 22. Mai.** Der in der Gemeinde Singheim durch das Hagelwetter am Tage vor Christi-Himmelfahrt angerichtete Schaden wird auf etwa 200000 Mk. geschätzt. Besonders schwer mitgenommen sind die Orte Halberstung, Kartung und Tiefenau.

oc. **Schopfheim, 22. Mai.** Eine wichtige Entscheidung in Sachen des neuen Gemeindewahlgesetzes hatte der Bezirksrat in der gestrigen Sitzung zu treffen. Es handelte sich um die von fortschrittlicher Seite erfolgte Anfechtung der Bürgerausschußwahlen. Die nationall. Partei hatte auf mehreren Vorschlagslisten die bisherigen liberalen Gemeinderäte als Kandidaten für den Bürgerausschuß gestellt, weil sie nach dem Proportionalwahlverfahren nicht mehr alle in den Gemeinderat kommen konnten und man ihre Kraft wenigstens für den Bürgerausschuß erhalten wollte. Von fortschr. Seite wurde nun der Einwand erhoben, daß Gemeinderäte, deren Amtszeit erst in einigen Wochen abgelaufen wäre, nicht auf die Vorschlagslisten für die Bürgerausschußwahl gestellt werden dürfen. Der Bezirksrat erkannte jedoch einstimmig auf Verwerfung des Einspruchs, da nach den Uebergangsbestimmungen bei der erstmaligen Erneuerungswahlen nach dem neuen Gesetz sowohl Gemeinderat wie Bürgerausschuß als ausgeschieden zu betrachten seien. Es ist dies in Baden der erste Fall, wo diese Frage, welche auch schon im Landtag erörtert wurde, auf verwaltungsrechtlichem Wege entschieden wurde.

oc. **Vom Schwarzwald, 22. Mai.** Der engl. Kriegsminister Lord Haldane wird in der nächsten Zeit sich zu einem Erholungsaufenthalt nach dem Schwarzwald begeben, wo er bereits des öfteren seinen Frühlingsurlaub verbracht hat. Der Besuch trägt durchaus privaten Charakter.

oc. **Mannheim, 22. Mai.** In der Nähe des Industriehafens suchte die 20jähr. ledige E. wiederholt mit ihrem 7 Monate alten Kind den Tod im Rhein. Es gelang die mit den Wellen ringende Frau zu retten, das Kind jedoch ertrank.

oc. **Hockenheim, 22. Mai.** Seit November ist in der hiesigen, etwa 4000 Seelen zählenden evang. Gemeinde keine erwachsene Person mehr gestorben. Gewiß eine große Seltenheit für eine Stadt von nahezu 8000 Einwohnern.

Das Müllheimer Eisenbahnunglück vor Gericht.

Sechster Verhandlungstag.

St. Freiburg, 23. Mai. In anschaulicher Weise stellt der mitangeklagte Zugführer Bär die Fahrt des Zuges von Basel bis Müllheim dar. Als er in Basel vor der Abfahrt Platten den Vorsichtsbefehl übergab, schien es ihm, als ob Platten nicht gewachen sei und dickere Augenlider als gewöhnlich hatte. Der Ausdruck „Platten habe schläfrig ausgesehen, sei ihm von Betriebsinspektor Seyfried-Basel in den Mund gelegt worden, deshalb sei diese Ausdrucksweise von ihm (Bähr) bei spätern Vernehmungen wieder gebraucht worden. Bähr erzählt im Zusammenhang weiter: Als der Zug in Efringen das Vorsignal überfuhr, dachte ich mir, was der so sicher vorbeifährt, hielt mich jedoch zum Eingreifen bereit. Daß Platten bei Auggen den Dampf nicht abstellte, fiel mir nicht besonders auf, nach meinen Erfahrungen stellen nicht alle Lokomotivführer den Dampf an der gleichen Stelle ab, beim Bremsen ist ebenfalls ein Unterschied zwischen den einzelnen Lokomotivführern zu bemerken. Als der Zug das Einfahrtssignal passiert hatte, sagte ich mir aber doch: der fährt heute zu schnell da rein. Ich sah nach der Lokomotive und bemerkte die linke Hand Plattens am Bremsventil oder Steuerungsrad. Der Heizer hielt die rechte Hand abwärts. In diesem Moment riß ich die Notbremse herunter. Als ich mich umdrehte, schien die Maschine höher zu stehen, ich flog in eine Ecke, wo ich mich an einem Pfosten festhielt. Ich hatte die Empfindung, der Packwagen hebe und senke sich. Dann verlor ich den Boden unter den Füßen, der Packwagen stürzte um und es schien mir, als ob der Gepäckschaffner Mann von oben aus der Luft käme. Unwillkürlich rief ich ihm zu: Nur langsam, wo wollen Sie denn hin! Vorsitzender: Die Anklage nimmt nach dem Befund der Notbremse nach der Entgleisung an, Sie hätten nicht gebremst! Bähr: Ich habe gebremst, wenn die Bremse nicht wirkte, muß ein anderer Grund vorgelegen haben.

Sachverst. Bertam (Vertreter der Generaldirektion) legt dem Angeklagte Bähr die Frage vor, weshalb er nach der Entgleisung den Gebrauch der Notbremse nicht feststellen ließ. Bähr (zum Sachverst.): Wenn Sie das Unglück mitgemacht hätten, könnten Sie sich die Frage selbst beantworten. Die Zeugen Wattle, Frank und Leubert von der Betriebswerkstätte Freiburg, beteiligten sich an den Aufräumungsarbeiten. Sie fanden im Packwagen den Hahnen der Notbremse noch mit der Plombe versehen, sie sind der Meinung, die Notbremse sei nicht gezogen worden. Zeuge Gepäckschaffner Heck besichtigte die Notbremse ebenfalls, er glaubt auf Benützung derselben schließen zu dürfen.

Bahnarzt Dr. Fischer-Heidelberg hat Bähr nach dem Unglück in Behandlung gehabt. B. klagte über nervöse Schmerzen, Angstzustände und Schlaflosigkeit, sein Zustand sei jetzt wieder ein besserer.

Es wurde nun in die Erörterung der Schuldfrage des Heizers Männle eingetreten. Der Vorsitzende verlas zwei Schreiben der Generaldirektion, worin über die dienstlichen Obliegenheiten des Heizerpersonals Auskunft erteilt wird. Männle selbst erklärte: Ich war nicht imstande, das Unglück zu verhüten. Der Lokomotivführer hatte die Hand am Bremshebel, daß er dienstuntauglich war, konnte ich nicht sehen, ich wurde dienstlich zu sehr in Anspruch genommen. Den Vorsichtsbefehl bekam ich nicht zu lesen. Es entspann sich zwischen dem Verteidiger Frühauf und den Sachverständigen eine längere Auseinandersetzung, ob der Heizer aufgrund der Dienstvorschrift verpflichtet war, die Notbremse zu ziehen. Wie Rechtsanwalt Frühauf konstatierte, existiert eine solche Vorschrift nicht. Die Sachverst. Fuchs und Bertam behaupten, das liege im Sinn der Vorschriften, wenn es auch nicht wörtlich darin enthalten sei. Es kam noch die Dienstein teilung des Heizers Männle zur Verlesung, zum Schluß gab es wieder Meinungsverschiedenheiten zwischen Frühauf, Fuchs und Bertam über die Vor- und Nachteile der Dienstteintelung bei den badischen und schweizerischen Eisenbahnen.

Fortsetzung der Verhandlung Freitag, vorm. 9.15 Uhr.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

*** Emmendingen, 22. Mai.** Mit der Bitte um Aufnahme wird uns geschrieben: Von Zeit zu Zeit kann man in Zeitungen Inserate lesen, nach denen Geldvermittler und Geldinstitute unter den coulantesten Bedingungen Geld anpreisen. Was nun in den meisten Fällen von solchen Angeboten zu halten ist, zeigt nachstehender Fall, den Schreiber jüngst erlebte. Ein hiesiger Einwohner brauchte etwa 300 Mk. Er wendete sich an einen solchen sogen. Geldvermittler namens X in X, worauf nachstehendes Angebot einlief: „Ich bin im Besitze Ihres sehr Geehrten und sende Ihnen unter der Falte die Bedingungen, unter denen ich bereit bin, Ihnen gewünschte Summe zu verschaffen. Ich bemerke, daß in letzter Zeit in Deutschland Institute aufgetaucht sind, die unter coulanten Bedingungen Geld an Jedermann in den Zeitungen anpreisen, sich einen größeren Kostenvorschuß geben lassen und nachher unter allerlei Ausflüchten das Gesuch ablehnen. (X muß das wissen, da er selbst es nur auf den Kostenvorschuß abgesehen hat). Nur durch meine streng reelle (?) Geschäftsführung war es mir möglich, etc. etc. etc. . ." — Das Wesentliche aus den beigefügten gedruckten Bedingungen ist, daß die Bewilligung vor allem von der Persönlichkeit und Verhältnissen, sowie von der gebotenen Sicherheit abhänge und daß er einen Vorschuß von 6.50 Mk. zu entrichten habe, da bei der großen Anzahl Gesuche, die täglich bei der „Firma" einlaufen, es ihm nicht möglich sei, die Informations- und Portokosten auszulegen. Der in Frage kommende Geldsucher fragte bei mir um Rat, da ihn bittere Erfahrungen mißtrauisch gemacht haben. Um nun etwas über die Zuverlässigkeit der „feinen Firma" zu erfahren, regte ich eine amtlichen Anfrage bei der zuständigen Polizeibehörde an und schon nach kurzer Zeit wurde mir mitgeteilt, daß fragl. „Firma" eine Frau X sei, welche seit Januar d. Js. im 5. Stock im einer obscuren Straße 2 Dachkammern gemietet habe, die eine bewohne die „Firma" und die andere habe sie an einen Herrn vermietet, welcher in ihrem Auftrage sämtliche Darlehensgeschäfte abschließe. Der Herr Geschäftsführer dürfe unter seinem Namen nicht mehr „arbeiten", da er wegen Betrug oft bestraft wurde etc. — Mit dieser Mitteilung war der Geldsucher befriedigt; er behielt dieses Mal sein Geld, nachdem er vorher schon einige Mal gerupft wurde. Man muß sich wundern, daß trotz allträglicher Warnungen es immer noch Leute geben kann, die auf den Leim gehen und dann hereinfallen. Zu solchen Bedingungen, wie sie diese Geldvermittler stellen, bekommt man hier bei jeder Kasse (Sparkasse, Volksbank, Gewerbebank oder bei Privaten) Geld, ohne Provision und zu einem bedeutend billigeren Zinsfuß. Fraglich „Firma" verlangte 6 Proz. Zins und 2 Proz. Bankspesen; die Vermittlungsgebühr beträgt „zwischen" 3—6 Proz. der Darlehenssumme. Das einfachste Mittel, diesem Darlehensschwindel zu steuern, wäre nach meiner Ansicht die Zurückweisung solcher Geldvermittlungsinserate seitens der Zeitungsverleger. Denn sobald ein solches Inserat erscheint, gehen Hunderte auf den Leim. Es wird ihnen gewöhnlich nach einiger Zeit mitgeteilt, daß selber das gewünschte Darlehen nicht gewährt werden könne, da die eingeholte Auskunft nicht sehr günstig ausfiel, daß man aber nicht abgeneigt wäre, mit dem betr. Kapitalist nochmals zu unterhandeln, wenn der Geldsucher sichere Unterlagen biete, eventl. „sicheren" Bürgen stelle.

(Da eine Zeitungsexpedition unmöglich alle Eingänge auf deren Reellität und Richtigkeit prüfen kann, möchten wir immer wieder warnen, irgend welche Voraus zahlungen oder Verpflichtungen in solchen Dingen ohne weiteres und ohne Prüfung der Reellität zu leisten. Die Red.)

Handel und Verkehr.

Marktpreise von Waldkirch 23. vom Mai 1913.

Brotpreise:

Halbweißbrot	2 Kg.	54 Pf.	Butter	½ Kg.	122 Pf.
Schwarzbrot	2 „	52 „	Brotweck	12 „	
Fleischpreise:			Milch	1 Liter	22 „
Ochsenfleisch	½ Kg.	95 Pf.	Kartoffeln	20 „ „	140 „
Rindfleisch	„ „	90 „	**Futtermaterialien:**		
Kalbfleisch	„ „	100 „	Heu	1 Zentner	Mk. 4.50
Hammelfleisch	„ „	88 „	Stroh	1 „	„ 3.—
Schweinefleisch fett	„ „	90 „	**Brennmaterialien:**		
„ geräuchert	„ „	110 „	Buchenholz	1 Klafter	Mk. 36.—
Schweinefchmalz	„ „	90 „	Eichenholz	1 „	„ 34.—
Viktualien:			Tannenholz	1 „	„ 30.—
Eier	4 Stück	28 Pf.			

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Die Wetterlage bleibt unbeständig.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 23° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 18° C., heute früh 7 Uhr 15 + 9° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Völter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Epple u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Telchmann, Emmendingen.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Gut u. billig kaufen Sie **Schuhwaren**
2419
bei **Otto Hackenjos, Freiburg i. Br.,** **Bertholdstrasse 8**
gegenüber der Burse.

Möbelhaus
KARL STUCK, Freiburg i. Br.
Hauptgeschäft: Bertholdstrasse 28. Begründet 1877 Teleph. Nr. 134 Filiale: Nussmannstrasse.
Gediegene bürgerliche
Wohnungs-Einrichtungen und Einzelmöbel
Eigene Fabrikation. Franko Lieferung. Langjährige Garantie.
Billigste Preise. 2292

Wasser
Gasthaus „zum Adler"
Ueber die Pfingstfeiertage von nachmittags 3 Uhr ab
Konzert
wozu freundlichst einladet 2780
Joseph Schwarz.

Wirtschaft Hochburg.
Am Pfingstsonntag, bei günstiger Witterung, von nachmittags 3 Uhr ab 2778
Konzert
ausgeführt von der Musikkapelle „Harmonie".
Es ladet freundlichst ein
J. Prestel.

Hotel Post, Emmendingen. 2765
Welt-Kunst-Uhr
Schluss
Montag, 27. d. M., abends 9 Uhr.

40 Erdarbeiter
und
20 Maurer
finden sofort Beschäftigung bei 2776
M. Hammann, Bauunternehmer
Emmendingen.

Gasthof „zum Freihof"
Ottoschwanden.
Am Pfingstmontag

Tanzbelustigung
wozu freundlichst einladet
2769 Gottlieb Zimmermann.

Gasthaus „zur Sonne", Ottoschwanden.
Am Pfingstmontag, den 27. Mai 2767
große Tanzbelustigung.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Bitzel.

Trau-Ringe
in allen Preislagen.
Trauringhaus
J. Sellnacht
Uhrmacher
Uhren und Goldwaren
Freiburg i. Baden
7 Eisenbahnstrasse 7

Achtung! 4611
Sie kaufen am billigsten bei
Ohlhausen, Freiburg
Webersstr. 3 u. 11.
Telephon 711.
Hosen, Anzüge, gebrauchte u. neue, Fuhrmannsmäntel, Paletots, Koffer, Schuhwaren, Wäsche, Möbel, Arbeitskleider, Nähmaschinen, Fahrräder u. s. w.

Bruteier
von weißen, indischen Laufenten, beste Nutzente, kann auch dort gehalten werden, wo kein Wasser zur Verfügung steht. Preis für die Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirksverein zum Vorzugspreis von 20 Pfg. das Stück (für Nichtmitglieder 30 Pfg). Nach auswärts prompter Versandt unter Garantie, Verpackung frei.
Zuchtstation für den Bezirk Emmendingen
Brunnenstraße Nr. 24.
(Haus Steinberg)
Emmendingen.

Ca. 500 Stück
Kinderkleidchen
einfache und feine
gelangen 2761
von heute an
solange Vorrat reicht
zum Verkauf.
Serie I M. 1.75
Serie II M. 2.25
Serie III M. 3.15
Niemand versäume diese Gelegenheit.
Herm. E. Weil
Reste- u. Partiewarenhaus
Emmendingen
Kirchstrasse.

Hygienische Bedarfsartikel
für Herren und Damen. Preisliste gratis. Versand „Sanitas" Strassburg i. Els. 129, Julianstrasse 32.

Westfäler
Schinken
roh und gekocht, ist stets im Ausschnitt zu haben bei
M. Reichelt, Emmendingen.
2729

Gasthaus „zur Krone", Malterdingen.
Am Pfingstmontag, den 27. Mai 2753
Tanz-Belustigung
wozu freundlichst einladet
Fr. Siegrist.

Gasthaus „zum Löwen"
Kenzingen.

Am Pfingstmontag, nachmittags 3 Uhr
Tanzbelustigung.
Es ladet höflichst ein 2756
Löwenwirt Wagenmann

Gut und billig

kaufen Sie **Herren- u. Knaben-Sport-Anzüge**

im Spezialhaus **SIEGFRIED SCHWARZ, Emmendingen.**

Bekannt grösste Auswahl am Platze. 2770 Bekannt grösste Auswahl am Platze.

Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!

Eine sportliche Sensation in

Emmendingen auf dem Festplatz.

Gebr. Pütz

weltberühmter, grösster, vornehmster und leistungsfähigster

Reise-Zirkus

Der riesige Zuschauerraum, über 3500 Personen fassend, wird durch eigene elektrische Zentrale feenhaft erleuchtet, ist luxuriös ausgestattet und bietet daher bei jeder Witterung einen höchst behaglichen und angenehmen Aufenthalt.

Kein Reklame-Unternehmen oder Menagerie-Zirkus, sondern bei Jedermann bestbekanntes Zirkus Institut I. Ranges.

Nicht mit kleinen Konkurrenz-Gesellschaften ähnlichen Namens zu verwechseln.

Ueberall ausverkaufte Häuser. Ueberall Tagesgespräch.

Urteilen Sie selbst! Was Zirkus Pütz in seiner Reklame verspricht, **hält er auch!** Es lohnt sich, stundenweit zu wandern, um diese berühmte Zirkus-Schaustellung zu besuchen.

Eröffnung Samstag, den 25. Mai

abends 8¼ Uhr, mit einer glanzvollen

Gala-Première

das schönste und herrlichste Zirkus Programm, was je geboten wurde.

Pfingstsonntag und -Montag

je 2 grosse Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr	Abends 8¼ Uhr
Familien- u. Fremden-Vorstellung	Haupt-Gala-Vorstellung
Kinder halbe Preise	Kinder volle Preise.

Das **Gesamt-Repertoir besteht aus zirka 300 Nummern,** sodass in jeder Vorstellung, auch nachmittags, ungekürzt ein neues wunderbares, phänomenales, hier noch nie gesehenes **Riesen-Weltstadt-Programm** von 18 Sensationsnummern. — Täglich Abwechslung! Täglich Neuheiten! — an manchen Tagen ein Programm von mehr als 25 bis 30 Nummern geboten werden kann.

Besonders hervorzuheben sind: **William Pütz's** weltbekannt und moderne **Original-Freiheits-Pferde- und Zebu-Dressuren** in höchster Vollendung.

Kapitän City Corfin, der weltberühmte Elefanten-Dompteur, mit seinen indischen **Riesen-Elefanten.** Unstreitig ohne Konkurrenz. Der beste Elefanten-Dressurakt der Welt.

Preise der Plätze: Loge 3.—, Nummerierter Sperrsitz 2.—, Sperrsitz 1.60, 1. Platz 1.20, 2. Platz 0.80, Galerie, erhöhter Stehplatz 0,50 Mk. Kinder unter 10 Jahren zahlen nur nachmittags die Hälfte.

Vorverkauf in der Buchhandlung Ommerborn & Co. und bei Herrn Friseur Fischer, ausserdem ist die Zirkuskasse den ganzen Tag geöffnet.

Hochachtungsvoll

Die Direktion des Zirkus Pütz.

Täglich von 11—1 Uhr öffentliche Probe sowie Fütterung der Raubtiere. Erwachsene zahlen 20, Kinder 10 Pfg. 2754

Nach der Vorstellung Fahrgelegenheit nach allen Richtungen.

Mädchen-, Knaben-, Herren-

Stroh-Hüte

für Stadt und Land.

Reiche Auswahl, gediegene Qualitäten zu allerbilligsten Preisen.

W. H. Schwörer

Lammstr. 4, Emmendingen Inh. Fritz Schwörer Geschäftsgründung 1843.

Spezialgeschäft in Pelzwaren, Hüten und Mützen.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster. 2548

Pelzwaren werden zur Aufbewahrung den Sommer über angenommen.

Dreikönig-

Kinematograph

Emmendingen 2758

Spielzeit: nur Sonntag von 3 — 11 Uhr

Peppi hat in der Lotterie gewonnen! (Humoristisch).

Marcella die Probiermamsell im Konfektionshaus!

(Spannendes Drama in zwei Akten).

Venedig in Flandern! (Naturaufnahme). Pietske will Cowboy werden! (Humoristisch). Der Traum. (Drama aus dem Leben). An den Ufern der Aniene! (Natur). Die vertauschten Rollen! (Humoristisch).

Undank! (Drama).

Matratzen

werden umgearbeitet von 3 Mk. an, Neuanfertigung von Betten, Polstermöbel, sowie Zimmerdekorieren in bester Ausführung bei billigster Berechnung. Postkarte genügt. 2664

P. Tuffert, Tapezier, Freiburg i. Br., Zähringerstraße 41.

MERCEDES

Schuhwaren

für jeden Bedarf kaufen Sie zu mässigen Preisen bei 2775

Anton Wiesse

Schuhlager

Emmendingen.

Kirchstr. 9. — Kirchstr. 9.

Reparaturen billigst.

Empfehle auch meine gut bewährten grünen Sohlen.

Ueber die Pfingstfeiertage

Kaninchenausstellung

mit Glücksopferlosung

veranstaltet vom

Kaninchenzuchtverein für Riegel u. Umgebung

in den Räumen der

Bahnhofswirtschaft

(Hauptbahnhof) Riegel

wozu höfl. einladet

2766 **Das Ausstellungskomitee.**

Möbel auf Kredit

Herren-Anzüge
Damen-Konfektion
Kinder-Bekleidung
Schuhe, Schirme
Teppiche, Gardinen
Wasch-Anzüge, Schürzen

Kleinste An- und bequemste Abzahlung 2416

Ittmann Kaiserstr. 158

Freiburg i. Br.

Straßensperre betr.

Die Hochburgerstraße dahier ist auf der Strecke zwischen der Romanel- bis Moltkestraße von heute ab auf 14 Tage für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Die Fuhrwerke sind während dieser Zeit durch die Romanelstraße zu leiten.

Emmendingen, 23. Mai 1912.

Großh. Bezirksamt.

Damen- u. Kinderhüte!

Von heute ab verkaufe sämtliche garnierten und ungarnierten Damen-, Mädchen- u. Kinderhüte zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Knabenhüte! von 30 ₰ an **Männerhüte für Land!** von 70 ₰ bis 1.50 ℳ

Oskar Faist

Emmendingen

direkt beim Rebstock 2762 direkt beim Rebstock.

Druckarbeiten aller Art von der einfachsten bis zur feinsten Kunstdruckarbeit empfehlen

Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen

Farrenverkauf.

Die Gemeinde **Broggingen** hat einen fetten Farren zu verkaufen. Kauf kann vom 25. d. Mts. ab mit dem Gemeinderat abgeschlossen werden.

Der Gemeinderat:

Sütt. 2774

Wie kann ich wissen

daß jemand etwas Preiswertes zu verkaufen hat, wenn er es nicht bekannt macht?

Die Schweizer

Rebspritze

System Trost

ist einfach, praktisch und von grösster Leistungsfähigkeit.

Keine Reparaturen!

Alleinverkauf

Günzburger & Roos

Eisenhandlung 2759

Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3 Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 121 II. Blatt (Chan.: Esther.) Emmendingen, Freitag, 24. Mai 1912 (Kath.: Johanna.) 47. Jahrgang

Verkehrswesen.

Die Einnahmen der badischen Staatsbahnen betrugen im Monat Mai 1912:

	aus dem Personenverkehr M.	aus dem Güterverkehr M.	aus sonstigen Quellen M.	Summa M.	Januar bis mit April M.
nach geschätzter Festsetzung 1912	2 852 000	5 400 000	910 000	9 162 000	34 647 000
auf 1 km Betriebslänge	1 701	3 038	—	5 250	19 791
nach geschätzter Festsetzung 1911	2 758 000	5 171 000	880 000	8 804 000	32 659 000
auf 1 km Betriebslänge	1 651	2 946	—	5 097	18 853
Nach endgültiger Festsetzung 1911	2 758 304	5 210 125	900 000	8 868 429	33 208 253
auf 1 km Betriebslänge					
Im Jahre 1912 gegen die gesch. Einnahmen des Jahres 1911	99 00	229 000	80 000	358 000	1 988 000
auf 1 km Betriebslänge	mehr — weniger —	— —	— —	— —	— —
	mehr + 5	+ 92	—	+ 153	+
gegen die endgültige Einnahme d. Jahres 1911	mehr 93 696 weniger —	139 875 —	10 000 —	293 571 —	1 486 747 —

Erläuterungen. Die Witterung war ind der ersten Hälfte des April kühl, regnerisch und windig mit Ausnahme der beiden Osterfeiertage (7. und 8. April), an denen schönes Wetter vorherrschte. In der zweiten Hälfte des Monats war das Wetter vorwiegend heiter und schön. Der Reiseverkehr war in der Osterzeit lebhaft, der Nahverkehr (Ausflugsverkehr) am Karfreitag, den beiden Osterfeiertagen und dem darauffolgenden Sonntag (weißen Sonntag) sehr stark. Auch an den übrigen Tagen des Monats war der Personenverkehr der Jahreszeit entsprechend gut und übertraf jenen im April 1911 etwas. Ueber Ostern wurden wie alljährlich zahlreiche Sonderzüge für den Ausflugsverkehr und Militärurlauberzüge ausgeführt; auch wurden mehrere Sonderzüge für italienische Arbeiter erforderlich. Der Tierverkehr war in verschiedenen Gegenden infolge der Maul- und Klauenseuche immer noch schwach, im ganzen mäßig. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im April 1912 um 99 000 Mk. und in den Monaten Januar bis April 1912 um 705 000 Mk. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1911.

Der Güterverkehr war im April 1912 verhältnismäßig stark und übertraf jenen vom April 1911. Besonders machte sich die Wiedergebebung der Bautätigkeit bemerkbar. Die Rheinschiffahrt war den ganzen Monat über bis Kehl-Straßburg offen, doch nahm der Wasserstand des Oberrheins in der zweiten Monatshälfte beständig ab. Die Zufuhren waren mäßig, insbesondere an Getreide gering; erst gegen Monatsende zog die Getreidezufuhr etwas an. Die Kohlenzufuhren nahmen nach Beendigung des Bergarbeiterstreiks an der Ruhr zu; der am 27. April begonnene Streik der Rheinschiffer zeitigte im Berichtsmonat in den badischen Rheinhäfen noch keine nennenswerte Wirkung. Die Neckarschiffahrt war ebenfalls den ganzen Monat offen. Bedarfs-, Ergänzungs- und Sondergüterzüge wurden in größerer Zahl ausgeführt. Bis gegen Mitte des Monats bestand Mangel an gedeckten Güterwagen. An offenen Wagen fehlte es während des ganzen Monats; für den 18. und 19. April war $^{2}/_{3}$ Teildeckung angeordnet. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im April 1912 um 229 000 Mk. und in den Monaten Januar bis April 1912 um rund 1 002 000 Mk. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1911.

Vermischte Nachrichten.

— **Begnadigter Duellant.** Der Reserveleutnant im 2. Garde-Ulanen-Regiment, Oswald Freiherr von Richthofen, der am 10. Mai v. Js. den Kunstmaler und Leutnant der Landwehr Wilhelm von Gaffron im Duell erschossen hat, ist nach 8monatlicher Festungshaft begnadigt. Freiherr von Richthofen war vom Kriegsgericht der Landwehr-Inspektion Schöneberg wegen Duell mit tödlichem Ausgang zu 2 Jahren Festung verurteilt worden.

— **Aufgefundene Wrackstücke.** Der von der Ostsee in Kiel hineingetriebene italienische Dampfer Adele hat bei Bornholm Schiffstrümmer und ein Holzfloß mit zwei Leichen von dem Dreimastschooner Agnes aus Naumo geschleppt. Der Schooner, der nach Flensburg bestimmt war, ist zweifellos mit seinen aus 8 Mann bestehenden Besatzung untergegangen.

— **Zugentgleisung.** Der von Fratta Maggiore nach Neapel fahrende Expreßzug ist auf abschüssiger Strecke entgleist. Drei Wagen wurden umgeworfen und wurden zertrümmert. 16 Personen wurden zum Teil schwer verwundet unter den Trümmern hervorgezogen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen,** 24. Mai. Von dem zurzeit in Lahr gastierenden Zirkus Pütz, der morgen Samstag nach hier kommt und schon am Abend Eröffnungsvorstellung gibt, schreibt die „Lahr. Ztg.": „Im Zirkus Pütz, der am Mittwoch abend auf der Stadtparkwiese seine Eröffnungsvorstellung gab, konnte sich ein nach vielen Hunderten zählendes Publikum drei Stunden lang aufs beste unterhalten. Schneidige Dressuren zum Teil sehr schöner Pferde, die Vorführung zweier stattlicher Zebus, halsbrecherische Uebungen erstklassiger Spezialitäten, unter denen sich der Kunstfahrer auf dem Drahtseil und die schneidige Akrobatentruppe ganz besonders auszeichneten, ein sehr gelehriger Elefant und zahlreiche gut dressierte Hunde hielten die Zuschauer, die mit ihrem Beifall nicht kargten, unausgesetzt in Spannung, und daß auch die Lacher zu ihrem Rechte kamen, dafür sorgten in ausgiebiger Weise ein Jongleur-Komiker und die Clowns. Ein Besuch des Zirkus kann jedem, der sich einen Abend gut vergnügen will, nur empfohlen werden."

— **Vom Schwarzwaldverein.** Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Karten des Schwarzwaldvereins stets bei unserem Kassier, Herrn W. Reichelt (Marktplatz) vorrätig gehalten werden. Bekanntlich erhalten die Vereinsmitglieder diese ausgezeichneten Karten zum Vorzugspreise von Mk. 2.15 und Mk. 2.50. Nichtmitgliedern sei die Anschaffung der Karten ebenfalls wärmstens empfohlen, denn bei größeren Wanderungen gibt es keinen besseren Führer durch unseren herrlichen Schwarzwald. Die Karten sind im Buchhandel zu haben hier in Emmendingen bei der Fa. Ommerborn & Co. Wer daher eine Pfingstwanderung vor hat, versäume nicht, sich noch mit einer guten Karte zu versehen.

* **Emmendingen,** 24. Mai. Der Franziskanerpater Elpidius befindet sich zur Zeit in unserer Erzdiöcese und hält Vorträge in Kirchen oder Vereinshäusern über die Alkoholfrage. Derselbe verfügt über eine populäre und machtvolle Rednergabe und versteht es ungemein seine Zuhörer zu interessieren und zur Begeisterung zu entflammen. Heute Abend um 6 Uhr spricht er zu den Kindern, heute nach der Maiandacht, also etwa um halb 9 Uhr, zu den Frauen und Jungfrauen und morgen abend, ebenfalls um halb 9 Uhr zu den Männern und Jünglingen. Alle 3 Vorträge finden in unserer Kirche statt. Es werden also alle eingeladen und mögen auch alle kommen zu der für sie bestimmten Stunde. Es versteht sich von selbst, daß auf Niemanden ein Druck ausgeübt werden soll, dem Verein der Abstinenten beizutreten. Wenn alle Zuhörer sich bestimmen lassen, im Genusse allezeit strenge Mäßigkeit zu befleißigen, wie Vernunft und Glaube es gebieten, dann ist der Erfolg der Vorträge sehr ein glänzender, noch größer aber wäre der Erfolg, wenn eine stattliche Anzahl sich zur vollständigen Enthaltung von den geistigen Getränken sich entschließen könnten. Doch möge jeder hören, dann prüfen und sich entscheiden, wie er es für gut hält.

% **Emmendingen,** 24. Mai. In dem heutigen Wettkampf der Völker, in welchem wir von allen Seiten bedrängt werden, gilt es für uns, alle Machtmittel zu sammeln, um uns oben zu halten. Am stärksten sind unsere Volksgenossen im Ausland bedroht und ihnen muß vom Mutterland Hilfe zuteil werden. Dies bezweckt u. a. der Verein für das Deutschtum im Ausland, früher Allgemeiner deutscher Schulverein zur Erhaltung und Förderung des Deutschtums im Ausland genannt. Aus den alljährlich den Mitgliedern zugehenden Berichten, jetzt Vierjahresheften, ist zu ersehen, wie die Zahl der Mitglieder, damit auch die zu Gebote stehenden Mittel alljährlich wachsen. Da aber auch die Gefahren in gleichem Maße bedeutender und bedenklicher werden, ist eine Vermehrung der für diese Seite der Vaterlandsliebe wirkenden Volkstumsgenossen sehr zu wünschen. Auch hier in Emmendingen besteht eine Ortsgruppe des Vereins, welcher hier jetzt noch 52 Mitglieder zählt, nachdem er vor einigen Jahren 75 betragen hatte, von denen mehrere durch Tod aber durch Wegzug, auch durch freiwilligen Austritt verloren gegangen sind. Eine Zunahme der Zahl ist dringend zu wünschen, wir bitten um Beitritt. Der Vorstand der Ortsgruppe ist Herr Medizinalrat v. Langsdorff, der des Landesverbandes, Herr Geh. Reg.-Rat Groos in Karlsruhe.

— **Landwirtschaftliches).** In der Karlsr. Ztg. wird halbamtlich mitgeteilt: Nach einem Bundesratsbeschluß vom Mai v. Js. können Tabaklaugen, die zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen bestimmt sind, auf Erlaubnisschein unter Ueberwachung der Verwendung zollfrei eingeführt werden. Zum Zwecke der Bekämpfung von Rebschädlingen kann in unbedenklichen Fällen die Zollfreiheit auch ohne Ueberwachung der Verwendung gewährt werden, wenn der Bezug der Tabaklaugen durch staatliche Stellen oder durch Landwirtschaftskammer, landwirtschaftl. Genossenschaft und ähnliche Fachverbände vermittelt und die Abgabe an Winzer zum Bespritzen von Reben durch die zuständige Gemeindebehörde oder einen örtlichen Fachverband beaufsichtigt wird. Nach einem neuen Bundesratsbeschluß vom April d. Js. ist die zollfreie Verwendung der Tabaklauge zur Schädlingsbekämpfung künftig auch unter der Bedingung der Vergällung gestattet und die für die Bekämpfung der Rebschädlinge vorgesehene Erleichterung auf die Bekämpfung von Hopfenschädlingen ausgedehnt. Wer die Zulassung anderer Vergällungsmittel wünscht, muß beim zuständige Hauptsteueramt einen entsprechenden Antrag stellen. Zur Vergällung der Tabaklauge genügt, eine Vermischung von 10 Kilogramm Schmierseife von handelsüblicher Beschaffenheit oder mit je 20 Kilogramm Kupferacetat oder Kupfervitriol auf 100 Kilogramm Eigengewicht der Tabaklauge.

* **Riegel,** 24. Mai. Wie alljährlich, so veranstaltet auch dieses Jahr der Kaninchenzuchtverein für Riegel und Umgebung in den Räumen der Bahnhofwirtschaft (Hauptbahnhof) eine Kaninchenausstellung mit Glücksopferlosung und ist dabei Gelegenheit geboten, schönes Zuchtmaterial zu erwerben.

♂ **Leiselheim,** 22. Mai. Heute wurden hier die ersten Kirschen gebrochen und für das Pfund 3 0Pfg. bezahlt. Letztes Jahr wurden hier die ersten Kirschen am 29. Mai gebrochen, somit dies Jahr eine Woche früher; in anbetracht des kalten Aprilspfingst die Kirschen dies Jahr weit voran.

l. **Ihringen,** 24. Mai. (Patengeschenk). Der Großherzog hat dem Georg Albert Gibson hier für dessen 7. Knaben aus Anlaß von dessen Taufe ein Gnadengeschenk von 30 Mk. huldvollst gespendet.

Freiburg, 20. Mai. Die Freiburger Handelskammer hat anläßlich ihrer jüngsten Sitzung über eine in Kleinhandelskreisen viel beklagten Erscheinung folgende Entschließung gefaßt: „Zu den geschäftlichen Unsitten, deren Bekämpfung die Handelskammern sich zur Aufgabe gemacht haben, gehört das von manchen Unternehmern geübte System des Zugabewesens. Neben vielen anderen Auswüchsen hat das moderne Reklamewesen auch diesen gezeitigt, und leider gibt es Käufer und namentlich Käuferinnen, die eine übertriebene Schätzung der den besagten Waren beigegebenen Geschenke an den Tag legen. Häufig nimmt das Zugabewesen sogar die Form regelmäßig wiederkehrender Geschenktage an, durch die das Publikum in bestimmte Läden gelockt werden soll. Hierzu gehören auch die Versuche, den Absatz anderer Artikel dadurch zu fördern, daß einzelne Waren weit unter dem allgemein üblichen Einheitspreis angepriesen und verschleudert werden. Solche Gepflogenheiten sind nur zu sehr geeignet, das Vertrauen der Oeffentlichkeit zu einer gediegenen kaufmännischen Kalkulation zu erschüttern, und stellen im Grunde eine neue Erscheinung des unlauteren Wettbewerbs dar, gegen die allerdings das Gesetz selber wohl versagen dürfte. Auch der Deutsche Handelstag hat in seiner Ausschußsitzung vom 12. Dezember v. Js. das Zugabewesen als eine geschäftliche Unsitte gekennzeichnet, zugleich aber — gegenüber den von anderer Seite ausgehenden Bestrebungen nach einem gesetzlichen Verbot der Zugaben — auf den Weg der Selbsthilfe verwiesen. Wenn auch in unserem Bezirk die Gepflogenheit des Geschenkgebens durch die Verkaufsgeschäfte keine allgemeine ist, sondern nur vereinzelt auftritt, so spricht die Freiburger Handelskammer doch die Erwartung aus, daß die Aufforderung des Deutschen Handelstags, es möchten die beteiligten Kaufmannskreise um die Abschaffung einer alten Unsitte sich bemühen, allenthalben Gehör finde. Es wird dabei auch auf die Mitwirkung des kaufenden Publikums gerechnet, das durch ein entsprechendes Verhalten bei Deckung seiner Bedürfnisse wesentlich dazu beitragen kann, daß der weiteren Ausbreitung eines von wirtschaftlichen Verbänden und Handelsvertretungen übereinstimmend verurteilten üblen Gebrauchs Einhalt gebieten."

♂ **Freiburg,** 24. Mai. Der Hansa-Bund hat eine Petition an den Reichstag gerichtet, die Reichsregierung zu ersuchen: a) geeignete Maßnahmen zur Durchführung eines einheitlichen Portos von 10 Centimes (des sog. Welt-Pennyportos) für Briefe des internationalen Verkehrs auf dem bevorstehenden nächsten Weltpostkongreß zu Madrid im Frühling 1913 einzuleiten, b) einstweilen aber durch baldmöglichsten Abschluß neuer Postvereinsabkommen auf einer solchen Porto-Grundlage mit allen dazu geneigten Ländern, insbesondere mit den Nachbarstaaten, die Verwirklichung dieser Weltporto-Reform vorzubereiten und zu erleichtern, c) möglichst unverzüglich Schritte zu tun, um ein derartiges Portoabkommen mit der Schweiz zu treffen.

♂ **Waldkirch,** 22. Mai. Heute Nachmittag fand im Rathausaal hier die amtliche Lehrerkonferenz der Lehrer des Be-

... statt. Sämtliche verpflichteten Lehrer und Lehrerinnen waren erschienen. Nach der üblichen Begrüßung hielt der Lehrer der gewerblichen Fortbildungsschule in Elzach, Herr Stegmaier, einen Vortrag über den geometrischen Anschauungsunterricht in der Volksschule, illustriert an praktischen Beispielen. Den zweiten Punkt der Tagesordnung betrafen dienstliche Mitteilungen des Gr. Kreisschulrates, die sich auf erlassene Verordnungen und Wahrnehmungen bei Prüfungen bezogen. Zur gemütlichen Unterhaltung versammelten sich schließlich die Teilnehmer im Saale zum „Rebstock", bis die Abendzüge zur Heimreise mahnten.

⊙ **Waldkirch**, 23. Mai. Der am Dienstag vormittag durch den Hufschlag eines Pferdes verunglückte Albert Kienzle, Sohn des Fuhrmanns Kienzle hier, ist gestern Abend in der chirurg. Klinik zu Freiburg seinen Verletzungen erlegen. Der schwer geprüften Familie wird allgemeine Teilnahme entgegen gebracht.

✗ **Waldkirch**, 22. Mai. Im Schaufenster der Seeger'schen Buchhandlung hier ist zurzeit das Bild des unterm 27. April d. Js. auf den Namen „Kandelfels" getauften Frachtdampfers, das der Aktiengesellschaft „Weser" in Bremen gehört, zu sehen. Der Vorstand der hiesigen Schwarzwaldvereinssektion „Kandel" Herr Beck, nahm Veranlassung, der Gesellschaft für die hohe Ehre zu danken und wurde deshalb das Bild des Schiffes mit dem Taufakt hierher gesandt. Dasselbe wird in hübschem Rahmen zur stetigen Erinnerung im Kandelrasthause aufbewahrt werden.

⊙ **Kollnau**, 23. Mai. Für den nach Sandhofen versetzten Herrn Unterlehrer Albrecht kam nun hierher Herr Schulkandidat Naumann aus Chemnitz.

—E.C.— **Vom Hörnleberg**, 23. Mai. Von heute an ist die Wallfahrtskapelle wieder eröffnet und ist jeden Donnerstag Gelegenheit zur Wallfahrt; ebenso ist am Dienstag, den 28. Mai (Fest Mariä Hilf) um 8 Uhr Predigt mit nachfolgendem Amt, auch ist Gelegenheit zur Beichte. An den Sonn- und Feiertagen ist, wenn nichts extra bekannt gegeben wird, die Kapelle nur nachm. geöffnet. Besorgt wird die Wallfahrtskapelle von der Pfarrei Oberwinden, welche auch den Schlüssel dazu hat, außerdem besitzen noch die Pfarrei Bleibach und Simonswald je einen Schlüssel.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Bruchleidende

Amputierte, körperliche Missbildungen, Verkrümmungen der Wirbelsäule etc. werden korrigiert durch die der neuesten Technik entsprechenden Apparate nach Mass oder Gipsabdruck. Operationsbinden für Blinddarm, Leber und Gallenstein, Vorfallbandagen nach Dr. Gutmann, Bruchbänder nach Dr. Barrère sowie à la Stuttgarter Modell. Künstl. Augen nach Muster, billigste Preise, Garantie für solide Ausführung. Aerztlich empfohlen. Lieferant an Kliniken, Spitälern u. Krankenkassen.

A. SCHWARZ, Spezialist für Chirurgie-Technik Denzingen beim Bahnhof. — Sprechstunden 8—10 morgens. Sonntags bis 4 Uhr. Auf Wunsch kostenlosen Besuch im Bezirk ohne Preiserhöhung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Lindenwirts und Händlers **Pius Wacker in Nordweil** ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf **Samstag, den 15. Juni 1912, vormittags 9 Uhr**, vor Gr. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 1.

Kenzingen, den 20. Mai 1912. 2772

Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.

Künstliche Zähne — Zahnziehen Plombieren schmerzlos

Telephon 150

E. Peter, Dentist

Emmendingen.

Sprechstunde von 8—6 Uhr. Sonntags von 9—3 Uhr

Das Glück im Winkel

wird erst vollständig durch die gemeinsame Lektüre einer interessanten und reichhaltigen Tageszeitung. Die **Breisgauer Nachrichten in Emmendingen** erfreuen sich bei allen Lesern größter Beliebtheit, weil sie über alle Vorkommnisse in Stadt und Land rasch und zuverlässig berichten. Die Gratisbeilagen „Breisgauer Sontagsblatt" und „Ratgeber des Landmanns" haben sich ebenfalls viele Freunde errungen, außerdem sind die Abonnenten mit Mk. 1000.— gegen Unfälle bei Tod oder Ganzinvalidität versichert; bis jetzt wurden über Mk. 10000.— ausbezahlt. Man verlange Versicherungsschein. Der Abonnementspreis beträgt pro Monat nur 65 Pfg. einschließlich Trägerlohn.

Schönheit der **ZÄHNE** ist eine Zier!

J. Fuchs, Dentist, Emmendingen
Marktplatz, vis-à-vis Hotel Post.

278 Atelier für künstl. Zähne, schmerzloses Zahnziehen, Behandl. sämtl. Krankenkassen Emmendingens und Umgegend.

Kauft bei unseren Inserenten!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreiche Beteiligung von hier und auswärts am Leichenbegängnis unseres lieben Gatten, Vater, Bruder und Schwager 2757

Adolf Kessler
Hafnermeister

für die reichen Blumenspenden sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Besondern Dank seinen Freunden von Herbolzheim, der freiw. Feuerwehr und dem Gewerbeverein Kenzingen für die letzte Ehrenerweisung, der Stadtmusik für die erhebenden Trauerklänge und den verehrl. Krankenschwestern für die aufopfernde Pflege während der Krankheit.

Kenzingen, den 23. Mai 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Kessler.

Die politische Lage im In- und Auslande macht das Halten einer schnell, eingehend und zuverlässig berichtenden Tageszeitung heute mehr denn je zur zwingenden Notwendigkeit. Die als **einziges elsass-lothringisches Blatt täglichzweimal** erscheinende

„Strassburger Post"

vermag den Bedürfnissen in hiesigen Gegenden am besten zu dienen. **Abonnieren Sie** deshalb unverzüglich probeweise für **Mai—Juni zu Mk. 3.34** bei Ihrer Postanstalt.

Neuen Abonnenten gegen Postquittungsvorlage **sofortige Gratislieferung bis Monatsschluss!**

Die Reklame ist für ein Geschäft, was der Dampf für die Maschine, **die stetig treibende Kraft**

Katholische Pfarrgemeinde Emmendingen.

Der Franziskanerpater **Elpidius** wird in unserer Kirche einige 2763

Vorträge

halten über die Alkoholfrage und zwar heute abend 6 Uhr für die Kinder, um ½9 Uhr für die Frauen und Jungfrauen und morgen (Samstag) abends ½9 Uhr für die Männer und Jünglinge.

Es ladet freundlich zu diesen Vorträgen ein:
Das kathol. Stadtpfarramt.

Emmendingen, 24. Mai 1912.

Fahrräder

und Fahrrad-Zubehör, nur Ia. erstklassige Fabrikate, zu billigstem Preise.

Gebrauchte Räder schon von Mk. 15.— an, Reparaturen gut und billig.

Christ. Sillmann, Keppenbach.

NB. Ich liefere auf Wunsch auch billige neue Fahrräder schon von Mk. 43.50 an. 2240

Auskünfte

über Familien- u. Vermögensverhältnisse, Charakter, Vorleben, Mitgift v. Personen allerorts beschafft diskret und billig 1596

Auskunftei Schaurlen Stuttgart

Erstes u. zuverlässiges Institut.

Einen guten 2781

Hofhund

auch zum Ziehen verwendbar, hat zu verkaufen

Pius Herr, Heimbach.

Große Auswahl feiner

Briefpapiere

unterhält stets das

Schreibwarenhaus

Oskar Blenkner

Emmendingen.

Ein grosser Vorteil für Jedermann ist die Benützung des Vervielfältigungs-Kontors von Hch. Schumacher

Freiburg i. B., Zasiusstr. 74

Telephon 2387.

Maschinen-Schreibstube. 2202

Ausverkauf.

Bienenwohnungen, 2 und 3 Etagen, von 6.50 an. Kleiderschränke billig.

Geiger, Königschaffhausen.

Verloren

von der Hochburgerstraße bei der Mühle vorbei zum „Hirschen" ein Pferdeteppich. Abzugeben gegen Belohnung im „Rebstock" in Emmendingen. 2779

Zu verkaufen!

Eine gut erhaltene **Singernähmaschine** ist umständehalber billig zu verkaufen. Zu erfragen Linkenstraße 27 a (kleine Mundingerstraße) Emmendingen. 2693

Kleehen u. Gerstenstroh

hat zu verkaufen 2716

Frau Zwahl Wwe., Mundingen.

Winters Kaihter Tabletten

fördern die Verdauung, erhalten frisch und steigern das Wohlbefinden. Sie sind infolge dessen das beste Vorbeugungsmittel gegen Krankheiten. Verlangen Sie sofort Probe und ausführliche Beschreibung, welche gratis zugesand, wird. Große Schachtel Mk. 4.50; kleine Schachtel Mk. 2.20 portofrei. 2760

Union-Vertrieb, Stürzelberg b. Dons. Vertreter gesucht.

Etiketten

für

Wein, Branntwein, Likör, Cognac, Champagner etc. empfehlen wir zu billigsten Preisen.

Wir bitten um Einsichtnahme unseres Musterbuches.

Druck- u. Verlags-Gesellschaft

vorm. Dölter

Emmendingen.

Gefunden!

ein Pferdeteppich in der Romaneistraße, abzuholen bei 278.

Aug. Nönninger Flaschenbiergeschäft Gäßler, Emmendingen.

Freibank

Emmendingen.

Am Samstag Nachmittag von 4 Uhr ab wird schönes 2768

Kalbfleisch

ausgehauen, per Pfd. zu 60 Pfg.

Evangel. Kirchenchor

Emmendingen.

Heute Freitag 2777

½ 9 Uhr Probe.

Gute Stelle

findet rechtschaffenes **Mädchen**, das gut bürgerlich kocht, Haus- u. Gartenarbeit versteht, in kaufm. Geschäft sofort oder später 2764

G. Bohnert, Oppenau.

Zum 1. Juli suche ein braves, im Haushalt erfahrenes 2771

Mädchen

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Mann kann sich zum

Chauffeur

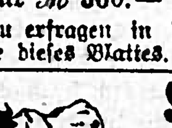
ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

Automobilwerk Lauer, G. m. b. H., Merseburg a. S. 2728

Mutterkalb

von vorzüglicher Abstammung, schön gezeichnet, ist preiswert zu verkaufen bei

Jakob Karcher, Schmiedmeister, **Weisweil.**



Gute

Milchkuh

gibt noch 9 Ltr. ist für ℳ 800.— zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kuh

samt **Kalb** hat zu verkaufen 2773

R. Joos, Endingen.

Pianos

Flügel

Harmoniums

eigenes Fabrikat und Hauptniederlage von

Blüthner **Adam**
Francke **Irmler**
Kuhse **Mand**
Sponnagel u. s. w.

Anfertigung in allen Holz- und Stielarten

Billige Preise. Günstige Raten.

Musikhaus Ruckmich

Freiburg i. Br.

Stimmungen

Reparaturwerkstätte mit elektr. Betrieb. 155

Malz.

Einige Bütten noch abzugeben

Brauerei Schaffhauser

Emmendingen.

in allen Preislagen stets vorrätig.

Hch. Berblinger

Marktplatz 6, Emmendingen.

Scherben-Doktor!

Klebt! Leimt! Kittet! alles sofort tadellos dauerhaft. à Fl. 30 Pfg. Bei: M. Helbell Drogerie Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 122 II. Blatt (Evang.: Urban) **Emmendingen, Samstag, 25. Mai 1912** (Kath.: Urban.) **47. Jahrgang**

Deutsches Pfingsten.

Eine Lust ist es, zu leben! Also spricht Pfingsten, das lieblichste der christlichen Feste. Draußen die Pfingstnatur ruft: Es lebe das Leben! Alles atmet Freude, alles kündet den Willen zum Leben. Allerorten grünt und blüht es. Allüberall herrscht knospendes, schwellendes, glühendes, leuchtendes Leben. Dazu gehören pfingstliche Gedanken und Stimmungen. Und wir haben in deutschen Landen diesmal Grund, uns des Pfingstgeistes zu freuen. Der deutsche Gedanke hat soeben ein rechtes Pfingsten gefeiert. So wie der Reichstag die Wehrvorlagen erledigt hat, durch einmütigen Beschluß der deutschnationalen Parteien, rasch, entschlossen, würdig, eindrucksvoll: das berechtigt zu wirklicher Pfingstfreude. Auch da möchte man wie inmitten der jubelnden, jauchzenden Natur rufen: Eine Lust ist es, zu leben! Der nationale Wille hat gesprochen: Stark wollen wir sein und bleiben, damit wir unsere Stellung als Groß- und Weltmacht behaupten und jederzeit den uns gebührenden Platz an der Sonne beanspruchen können. Betätigt hat sich der deutsche Geist, im Vollbewußtsein dessen, was er zu hüten und zu pflegen hat, was er in Zukunft an großen Aufgaben für Volk und Vaterland noch erfüllen soll. Deutschland über Alles, heute und immerdar! Das ist der Sinn und der Wille, der dem schnellen, kraftvollen Entschluß der bürgerlichen Parteien innewohnt, die von den Regierungen geforderte Verstärkung der Kriegsbereitschaft ohne wesentliche Abstriche, ohne Feilschen und Handeln zu bewilligen.

Die vaterländische Pflichterkenntnis, die so gewaltet hat, stimmt mit dem christlichen Pfingstgeist zusammen. Die christliche Pfingstbotschaft heiligt den Geist der Pflicht, der Treue, des Gehorsams, der Opferwilligkeit für die vaterländische Gemeinschaft, der sich in unserer Nation in ernsten Zeiten der Prüfung und Not seither doch stets sieghaft bewährt hat. Das Christentum heiligt das nationale Gewissen. Christliches Pfingsten muß zugleich deutsches Pfingsten sein, und der Pfingstsegen wird unserem Volke dauernd gesichert bleiben, wenn es bei aller Arbeit für des Vaterlandes Ehre und Größe vom christlichen Pfingstgeiste erfüllt ist. Dieser Geist ist der der Zucht, Ordnung und Kraft. Er frommt vor allem dem Volk in Waffen.

Mit Recht ist vor der entscheidenden Zustimmung zu den Wehrvorlagen im Reichstage noch besonders betont worden, daß die siegversprechende Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit nicht ausschließlich von der Zahl, Ausbildung und Verwertung der besten technischen Hilfsmittel abhängen, sondern auch auf den unwägbaren inneren Kräften, auf dem sittlichen Geist beruhen, der im Heere und in der Flotte lebt. Dieser Geist kann kein anderer sein, als der wahrhaft christliche der Zucht, Ordnung und Kraft, der Unterordnung im Dienste des Vaterlandes, der Treue, Pflicht und Kameradschaft. Molke hat das im Reichstage vor 40 Jahren, am 7. Juni 1872, also ausgesprochen: „Autorität von oben und Gehorsam von unten; mit einem Worte: Disziplin ist die ganze Seele der Armee. Die Disziplin macht die Armee erst zu dem, was sie sein soll, und eine Armee ohne Disziplin ist auf alle Fälle eine kostspielige, für den Krieg eine nicht ausreichende und im Frieden eine gefahrvolle Einrichtung. Die Strafen sind es lange nicht allein, mit denen wir die Disziplin aufrecht erhalten. Es gehört dazu die ganze Erziehung des Mannes. Wichtiger, als was in der Schule erlernt worden ist, ist die nach der Schule folgende Erziehung des Mannes, seine Angewöhnung an Ordnung, Pünktlichkeit, Reinlichkeit, Gehorsam und Treue, kurz an Disziplin, und diese Disziplin ist es, die unsre Armee in den Stand gesetzt hat, drei Feldzüge siegreich zu gewinnen".

Die feste Einmütigkeit, in der alle staatserhaltenden Parteien in der werktägigen Sorge für Heer und Flotte zusammenstehen, läßt uns frohgemut in die Zukunft schauen. Mögen diese Parteien sonst um das, was sie trennt, mit einander ringen, streiten und auseinandergehen, wenn sie nur, sobald das Vaterland ruft, eines untrennbaren Geistes und Willens sind, jenes heiligen Pfingstwillens, wie er in der Apostelgeschichte also bekundet ist: „Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmütig bei einander!"

Wochen-Rundschau.

Ein freiwilliges Fliegerkorps.

Um die zahlreichen ausgebildeten deutschen Flieger, die sich in der letzten Zeit besonders vermehrt haben und als verwendbar für militärische Dienste in Betracht kommen, im Kriegsfalle dem Heeresdienste nutzbar zu machen, ist die Schaffung eines Freiwilligen Fliegerkorps geplant; zu diesem Zweck ist die Heeresverwaltung mit den maßgebenden und in Frage kommenden Stellen bereits in Verhandlung eingetreten.

Ein jüdischer Kolonisationsfonds.

Einer der interessantesten durch allgemeine Volksspenden aufgebrachte Kolonisationsfonds ist zweifellos der im Jahre 1902 nach Anregung des Heidelberger Professors Schapira begründete „Jüdische Nationalfonds". Der Fonds, der dazu bestimmt ist, in Palästina Grund und Boden für die jüdische Kolonisation zu erwerben und als unveräußerliches Eigentum des jüdischen Volkes zu bewahren, setzt sich aus ganz kleinen Gelegenheitsspenden zusammen und erreichte so bereits im Jahre 1906 die erste, 1920 die zweite Million und hat seit Ende 1911 ein Vermögen von über drei Millionen Mark aufzuweisen. Interessant ist die Steigerung der Einnahmen in den letzten Jahren, ein deutliches Zeichen für die rasche Vorwärtsentwicklung der zionistischen Weltorganisation, die den Fonds begründet hat. Die Jahreseinnahmen betrugen 1908: 229.700 Mark, 1909: 427.750 Mark, 1910: 447.300 Mark und überschritten 1911 zum ersten Mal die halbe Million mit 553.700 Mark. In Deutschland allein wurden im Jahre 1911 ca. 111.600 Mark aufgebracht. Von dem gesamten Vermögen des jüdischen Nationalfonds sind z. Zt. sechzig Prozent bereits in Palästina investiert. Auf dem zu Pfingsten in Posen stattfindenden XIII. Delegiertentage wird Dr. Max Sichel-Chemnitz ein beachtenswertes Referat über die Tätigkeit des jüdischen Nationalfonds erstatten, das die Aufmerksamkeit weiter deutscher Kreise auf diesen rasch populär gewordenen Kolonisationsfonds lenken wird, dessen weiteres Gedeihen im Interesse des jüdischen Kolonisationswerkes dringend zu wünschen ist.

Konferenz über Herabsetzung der Altersgrenze.

Nach dem Einführungsgesetz zur Reichsversicherungsordnung hat der Bundesrat im Jahre 1913 die gesetzlichen Vorschriften über die Rücklagen bei den Berufsgenossenschaften und im Jahre 1915 die gesetzlichen Vorschriften über die Altersgrenze zur erneuten Beschlußfassung vorzulegen. Zur Vorbereitung für die Entschließungen des Bundesrats fanden am 13. und 14. ds. Mts. im Reichsamt des Innern mit Sachverständiden der Bundesregierungen Beratungen statt, zu denen auch Mitglieder des Reichstags, sowie Vertreter der Berufsgenossenschaften und der Landesversicherungsanstalten eingeladen waren. Die Beratungen sollten dazu beitragen, für die künftigen Entschließungen der gesetzgebenden Körperschaften einwandfreie Unterlagen zu gewinnen, namentlich festzustellen, nach welchen Richtungen die Sachverständigen und die Beteiligten die Beschaffung von statistischem Material für wünschenswert hielten. In den Verhandlungen ist eine Uebereinstimmung über die vorbereitenden Untersuchungen erzielt worden. Die Erörterung von Einzelfragen bleibt späteren Verhandlungen vorbehalten.

Beim diesjährigen Kaisermanöver

werden Kavalleriemassen zu sehen sein, wie sie bei Truppenübungen eine Seltenheit sind. Bei jedem der beiden Heere werden zwölf Kavallerie-Regimenter sein. Das ergibt zusammen schon 24 Regimenter, ein volles Kavallerie-Korps zu zwei Divisionen auf beiden Seiten. Man wird auch die den Kavallerie-Divisionen zuzuteilenden reitenden Abteilungen schon zu je drei Batterien zie vier Geschützen — in ihrer durch die Wehrvorlage vollzogenen neuen Gliederung — auftreten lassen, natürlich zunächst nur provisorisch, da die Wehrvorlage erst am 1. Oktober in Kraft tritt. Es bedürfen aber ferner die acht Infanterie-Divisionen, die an den Kaisermanövern beteiligt sind, der Zuweisung von Divisionskavallerie,

Inge Paulsen.

Von Eva Treu.

Dann fand sie auch die Worte wieder, die ihr passend schienen, Worte von Ehre und Freude für die alten Tage, von Glück für ihr Kind, und was sie sagte, meinte sie. Die andere hörte sie herablassend an. Wenn diese Heirat einmal durchaus sein sollte, so war es ja wenigstens gut, wenn Jule Paulsen ihre Stellung richtig auffaßte, meinte sie bei sich. Verkehr brauchte die Familie außer Johannes selbst ja zum Glück später nicht weiter mit ihr zu haben. Und dann stand sie auf und verließ das Haus um ein geringes weniger pompös, als sie es betreten hatte, da sie auf die neue Schwiegertochter nicht warten wollte. Es war ihr gar nicht eingefallen, daß das Mädchen möglicherweise nein sagen könnte. Dazu war sie auf ihre Art von der Größe des Gebotenen zu fest überzeugt.

An der Tür gab die reiche Frau der neuen Verwandten die Hand, und Jule Paulsen hielt sie lange fest, heimlich triumphierend nach den Fenstern der Nachbarhäuser spähend, ob man auch beobachtete, was hier geschähe.

Sie sah der Fortgehenden nach, bis sie in einer Biegung der Straße verschwand, dann ging sie hinein. Auf dem Herd brannte das Feuer noch. Sie warf den Brief hinein, ohne ihn gelesen zu haben: das hätte sie heute nicht tun können. Und sie stocherte mit dem Feuerhaken in den Kohlen, damit das Papier schneller vergehen möchte.

Nach einer Weile kam Inge nach Hause. Die Mutter zog sie in die Stube, kaum daß sie ihr Zeit ließ, Hut und Tuch abzulegen. Sie drückte sie nieder auf einen Stuhl beim Fenster; sie wollte die ganze Sache nach und nach vortragen und mit dem Besuch der Frau Möller beginnen, um die Freude der Spannung zu verlängern, aber sie konnte es nicht. Nach den ersten Worten brach die Nachricht unaufhaltsam hervor, und nun stand Jule Paulsen und wartete, was das Kind sagen würde.

Das Mädchen saß ganz still, es regte sich nicht; nur daß für ein paar Augenblicke die Farbe in ihrem jungen Gesicht hastig kam und ging, und daß die schmalen Finger unruhig mit einer Schere spielten, die auf dem Fensterbrett lag. Eine große Angst befiel Jule Paulsen. War es möglich, war es denkbar, daß das törichte Kind nein sagen würde. Es konnte nicht sein, das konnte Gott ihr nicht antun!

„Inge!" Das Mädchen schlug die Augen zu ihr auf. Es lag ein Ausdruck darin, den sie noch nie darin gesehen hatte, und den sie nicht verstand.

„Inge, mein Kind, das tust du deiner Mutter nicht an, daß du nein sagst?"

Inge antwortete nicht. Die Wimpern senkten sich wieder über die Augen, und die Finger öffneten und schlossen die Schere hastiger. Es wurde ganz still. Man hörte das Ticktack der alten Uhr, sonst gar nichts.

Sage doch etwas, Inge," sagte Jule Paulsen beklommen. Es konnte ja nicht sein, daß ihr Kind das ganze Glücksgebäude umstieß — aber wenn es nun doch geschah?

„Willst du ihn nicht?"

„Ja", entgegnete Inge aufstehend. Sie wollte etwas davon sagen, daß sie nein und tausendmal nein antworten würde, wenn nur ein einziges Ding auf der Welt anders wäre, aber sie sagte es nicht. Es nützte ja doch nichts. Es war nun einmal alles, wie es war; Peter Ohlsen hatte sie vergessen, und von ihr sollte keiner sagen, daß sie jemanden nachtrauerte, der sie aufgab. Und vielleicht war es gut so. Was sie ersehnt hatte in unzähligen Augenblicken, was sie den Freundinnen geneidet hatte, das wurde jetzt alles ihr. Die Mutter hatte wohl recht, sie paßte nicht für Entbehrungen; sie mußte mit vielen Zügen genießen, wovon sie bis jetzt nur gekostet hatte, und doch! — und doch!

„Du stehst da so ruhig, Inge!" Jule Paulsen legte dem Kinde den Arm um den Nacken und strich ihr mit der Hand über das weiche Haar. „Nicht wahr, nun bist du glücklich, mein Kind?"

„Ja, ganz glücklich," sagte das Mädchen ruhig, beinahe unmerklich den Kopf bewegend, als wenn die liebkosende Hand ihr weh täte.

„Nun wirst du reich, Inge."

„Ja", sagte das Mädchen wieder. In ihren Augen blitzte es plötzlich auf, sie warf den Kopf ein wenig zurück und lächelte. — Sie lächelte auch, als Johannes abends kam, um sich das Jawort selbst zu holen, wie seine Mutter es vorher angekündigt hatte. Johannes Möller war gerade kein hübscher Mann, aber auch nicht häßlich, und die Herzensgüte leuchtete aus seinen ehrlichen Augen. Jetzt hatte das Glück seinen verklärenden Glanz auf seine unscheinbaren Züge geworfen, und wenn Jule Paulsen überhaupt ein Auge für dergleichen gehabt hätte, so würde sie die innige Dankbarkeit, das schöne, geliebte Mädchen sein nennen zu dürfen, gerührt haben.

Er hatte dies zierliche Geschöpf mit den sonnigen Augen lieb gehabt, — ach, wie viele Jahre schon, mit der ganzen Bedingungslosigkeit, wie sie guten, aber innerlich einsamen Menschen eigen zu sein pflegt, wenn die Liebe sie einmal überkommt. Aber durch Jahre hin war es ihm immer wie Ueberhebung vorgekommen, ihren Besitz für sich zu erträumen, bis in der letzten Zeit die lachenden Augen seinen schüchternen so wunderlich verwirrend entgegenkamen. Und nun war sie sein. Er brauchte die schmale, kleine Hand nie mehr aus der seinen zu lassen für Zeit und Ewigkeit. Er war vollendet glücklich.

Hätte man Inge gefragt, ob sie glücklich wäre, so würde sie genickt und gelacht haben. Sie hatte ein leichtes, hell aufzwitscherndes Lachen, das den stillen Mann entzückte, auch wenn sie gar nicht für ihn fröhlich war. Manchmal saß er still in einer dunklen Ecke wie sonst, wenn Inge daheim bei den Seinen war, und sah glücklich zu ihr hinüber, wie sie sich anmutig im Kreise des hellen Lichtes bewegte. Er folgte ihr mit dem Blick, wenn sie durch das Zimmer ging, wie man einen Sonnenstrahl verfolgt, der in ein dunkles Gemach fällt, und wenn sich in solchen Augenblicken jemand die Mühe gegeben hätte, sein Gesicht anzusehen, so würde er erstaunt gewesen sein, wie schön es war.

(Fortsetzung folgt.)